

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Sonnabend, den 15. Dezember 1917. Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.

# Klarstellung der Kriegsziele!

Im September 1917 war also die deutsche Regierung dabei, an die englische Regierung eine Mitteilung über den Frieden gelangen zu lassen. Die englische Regierung war bereit, diese Mitteilung entgegenzunehmen. Sie ist aber trotzdem nicht gemacht worden, weil, wie die deutsch-amerikanische Erklärung vom 13. Dezember sagt, der deutschen Regierung von der Vereinfachung der englischen Regierung damals nichts bekannt geworden ist, sondern sie im Gegenteil glaubte, annehmen zu müssen, daß auf Seiten unserer Gegner nichts geschah, um eine derartige unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen.

Walfour behauptete im Unterhaus, die Anregung zu jenem Friedensversuch sei von Deutschland ausgegangen. Das will aber die deutsch-amerikanische Erklärung um Gotteswillen nicht wahr haben, sie versichert, die deutsche Regierung habe Grund zur Annahme gehabt, es handle sich um das letzte Ende um eine englische Initiative. Das Bild, das man so von den Gebrüchen der Diplomatie erhält, ist im höchsten Grade abstoßend. In den Augen aller vernünftigen Menschen wäre es eine Ehre für die englische Regierung gewesen, wenn sie einen entscheidenden Schritt zur Herstellung des Friedens zu unternehmen versucht hätte, und ebenso hätte die deutsche Regierung allen Anlaß, darauf stolz zu sein, wenn dieser Schritt nicht vom Gegner, sondern von ihr selber ausgegangen wäre. Beide Regierungen stellen sich aber umgekehrt auf den Standpunkt, daß sich keine Regierung heute höherer Einsicht und Menschenliebe verdächtig machen darf, da dies doch nur ein Zeichen verderblicher Schwäche wäre!

Es gehört zur Psychologie des Krieges, daß man vom Gegner nichts als Niedertracht und Schurkereier erwartet. Zeigt er sich zum Frieden geneigt, so heißt es nicht etwa: „Endlich hat die Vernunft gesiegt!“ sondern im Gegenteil: „Aha, der Kerl ist am Verrecken, er macht nur noch seine letzten Sprünge; nur eine kleine Weile noch, dann hört er auf zu zappeln!“ So haben die Kriegshelden an der Seine und an der Themse alle Beweise deutscher Friedensliebe gedeutet, aber die Kriegshelden an der Spree und am Rhein haben ihnen darin nichts nachgegeben sondern erklärt: Wenn England demnächst ein Friedensangebot machen sollte — was ja als Folge des U-Boot-Krieges in kürzester Zeit erwartet wurde — dann dürfe man darauf um keinen Preis eingehen, denn der britische Heuchler suche den Frieden doch erst, wenn er unmittelbar vor dem Zusammenbruch stehe und so handle es sich zum Schluß nur noch um die berühmten „fünf Minuten“, die man länger aushalten müsse — jene „fünf Minuten“, die jetzt schon drei Jahre und viereinhalf Monate dauern.

Wann wird man endlich begreifen, daß Kraft zu zeigen Aufgabe des Militärs, Menschlichkeit und Vernunft zu beweisen, Aufgabe der Politik ist? Daß es keine Schande, sondern eine Ehre ist, mit allen Mitteln, die mit Freiheit, Selbstachtung, künftiger Entwicklung vereinbar sind, auf ein Ende dieses wahnwitzigen Menschenmüllens hinzuwirken? Warum steht die deutsche Regierung, die beschuldigt wird, auf heimlichen Wegen den Frieden gesucht zu haben, wie eine erkappte Sünderin da und stammelt Ausreden?

Und die Hauptfrage! Warum hat die deutsche Regierung ihre Aktion mit so lächerlicher Schüchternheit betrieben, und warum blieb sie mit ihr auf halbem Wege stehen? Was war das für ein süßes Geheimnis, das die deutsche Regierung der englischen ins Ohr flüstern wollte? Alle Welt weiß es! Die deutsche Regierung wollte der englischen sagen, daß sie zur Wiederherstellung der belgischen Selbstständigkeit bereit sei! Da sie dazu infolge eines unaufgeklärten diplomatischen Mißverständnisses nicht kam, umschrieb Herr v. Kühlmann diese Erklärung später durch die vorsichtig gefasste Formel, von Elßah-Verträgen abgesehen, gebe es keinen Gegenstand, über den man sich mit den Westmächten nicht verständigen könne.

Daß die deutsche Regierung zur Wiederherstellung der belgischen Selbstständigkeit bereit ist, wissen seit Jahr und Tag alle, die die Wege der deutschen Regierungspolitik verfolgt haben, auch die englische Regierung weiß es! Eine vertrauliche Eröffnung hierüber wäre ihr also kaum eine Ueberraschung gewesen und hätte sicherlich durchschlagende Wirkung gehabt. Eine solche Wirkung konnte überhaupt nur von einer öffentlich abgegebenen Erklärung erwartet werden, diese hätte es den feindlichen Kriegshelden schwer gemacht, noch weiter von der Zweideutigkeit und Hinterhältigkeit der deutschen Politik zu reden. Es war der Hauptfehler der deutschen Aktion, daß sie sich von der Geheimdiplomatie etwas versprach, was diese gar nicht leisten kann. Ist es nicht auf alle modernen Errungenenschaften ein wahrer Hohn und Spott, daß man gewissermaßen hinter dem Rücken des eigenen Volkes ein Einvernehmen mit dem Feinde sucht und Herrn Walfour Dinge mitteilen will, von denen andere, die es auch einigermassen angeht, wie z. B. der Deutsche Reichstag, zunächst nichts erfahren sollen?

Nachdem die Sache nun doch ans Licht gekommen ist, sollte sich die deutsche Regierung beeilen, dem deutschen

Volk die Mitteilung zu machen, die sie der englischen Regierung zu machen im Begriffe war. Auch das deutsche Volk hat ein Recht darauf, zu erfahren, was man mit Belgien vorhat oder was man nicht mit ihm vor hat. Indem die deutsche Regierung zugibt, daß sie der englischen Regierung besondere Mitteilungen über ihre Friedensziele machen wollte, gibt sie zu, daß ihre bisherigen öffentlichen Erklärungen hierüber lüdenhaft und unklar gewesen sind. Man muß also auch an sie den Ruf richten, der sich jetzt an die englische und an die französische Regierung mit wachsender Gewalt aus der Mitte ihrer eigenen Völker erhebt, den Ruf nach einer genau umschriebenen Klarstellung ihrer Kriegsziele.

Aber noch in anderer Beziehung schuldet die Regierung dem Volke Aufklärung. In der alldeutschen Presse wird klipp und klar behauptet, in der amtlichen Erklärung wäre der wahre Grund für das Ausbleiben der deutschen Mitteilung an England verdrängt, dieser liege im Widerstand militärischer Stellen. Die deutsche Septembervollversammlung oder so schlecht sie war, wäre danach von militärischen Einflüssen durchkreuzt worden, nachdem sie in einem Kronrat „gegen zwei wichtigste Stimmen“ beschlossen worden war. Diese Darstellung ist geeignet, im Volk die größte Beunruhigung hervorzurufen und das feindliche Ausland in der Auffassung zu bestärken, daß die verantwortliche Regierung in Deutschland gar nicht Herr der Lage sei und daß man darum ihren Erklärungen und denen des Reichstags kein Gewicht beimessen dürfe.

Nach alledem läßt sich der Gedanke nicht zurückweisen, daß wir dem allgemeinen Weltfrieden näher sein könnten, wenn die deutsche Regierung im September d. J. geschickter und energischer verfahren wäre. Vergangene Fehler zu tabeln hat indes nur dann einen Sinn, wenn dadurch das Bestreben geweckt werden soll, sie wieder gut zu machen. Dazu genügt die lakonische Erklärung vom 13. Dezember in keiner Weise. Eine vollständige, restlose Klarstellung ist notwendig!

Bekanntlich ist die erste Mitteilung über die deutsche Septembervollversammlung durch die Veröffentlichung der russischen Geheimdokumente erfolgt. In diesen steht viel mehr, als was die deutsche Erklärung enthält, und es gehört zu den schwer begreiflichen Geschicklichkeiten der deutschen Diplomatie, daß sie Dinge geheim zu behandeln versucht, die schon längst breit und lang in der russischen und der neutralen Presse gestanden haben.

Die deutsche Erklärung spricht sehr geheimnisvoll von „einer neutralen Macht“. Diese Macht war laut Bericht des Petersburger Geschäftsträgers in London Spanien. Der Bericht, der vom 6. Oktober a. St. datiert ist, sagt folgendes:

Walfour berief heute die Vertreter der verbündeten Großmächte Frankreich, Italien, Amerika, Japan und Rußland zusammen und machte folgende streng vertrauliche Mitteilung: Der spanische Minister erklärte dem großbritannischen Vorkonsul in Madrid, daß eine sehr hochstehende Persönlichkeit in Berlin den Wunsch ausgedrückt hat,

mit England in Friedensverhandlungen einzutreten. Die spanische Regierung lehnt eine Vermittlung ab, sie hätte es jedoch nicht möglich befunden, diese Erklärung Deutschlands dem englischen Vertreter vorzuenthalten. Der letztere antwortete, er wisse nicht, wie seine Regierung sich zu der Erklärung der Deutschen stelle, aber er glaube, daß Friedensvorschläge, um den Alliierten die Möglichkeit einer Prüfung zu geben, einen scharf unterschiedlichen Charakter gegenüber den in der deutschen Presse zum Ausdruck gelangenden Bestrebungen tragen müssen.

Die großbritannische Regierung ist nach Empfang dieser Meldung ihres Vertreters vor die Alternative gestellt worden, entweder die Erklärung Deutschlands unbeantwortet zu lassen, oder aber mit möglicher Vorsicht zu beantworten. Der erste Weg würde der deutschen Regierung die Möglichkeit geben, die Weigerung Englands zur Hebung ihres eigenen Prestiges in Deutschland auszunutzen, und was noch wichtiger ist, die schon ohnehin reichlich vermehrte Agitation in Rußland zu füttern in dem Sinne, daß England direkt die völlige Vernichtung Deutschlands wünsche und Rußland den übrigen Alliierten entgehe.

Die großbritannische Regierung ist nach Empfang dieser Mitteilung in Madrid folgende Antwort geben:

Die Regierung Sr. Majestät wäre bereit, eine Mitteilung entgegenzunehmen, welche die deutsche Regierung ihr betreffs des Friedens abzugeben wünscht, um diese Mitteilung mit ihren Verbündeten zu beraten.

Ich übergebe dies wörtlich, fährt der russische Geschäftsträger fort, und, angesichts der dringenden Notwendigkeit, an den Beziehungen gegenüber unserem Feinde, der vor keiner gewissenlosen Verdrehung der Worte und Prinzipien haltgemacht, die äußerste Vorsicht zu beobachten, ist der Antwort Englands absichtlich die kurze Form gegeben worden.

Bei der Beratung dieser Frage in der heutigen Vorkonsul-Konferenz bei Walfour sind wir zum einseitigen Schluß gekommen, daß es das Bestreben Deutschlands ist — dies ganze Konvoer-

schreiben wir Kühlmann zu —, die Alliierten in eine Prüfung der Friedensbedingungen Deutschlands hineinzuziehen. Der jetzige Versuch Deutschlands bestätigt die in meinem Telegramm vom 7./10. September Nr. 781 ausgesprochenen Befürchtungen. Wir haben gefunden, daß man Deutschland erklären müsse (wenn durch diese kurze Mitteilung die Sache in Gang kommt), wir erwarten von ihm die bestimmte Angabe der von ihm verfolgten Kriegsziele und würden in keiner Form in getrennte Untersuchungen eines der Verbündeten mit Deutschland einwilligen, wie auch in Kollektivverhandlungen, bevor wir nicht untereinander geprüft haben werden, ob das allgemeine Interesse der deutschen Kriegsziele für uns annehmbar ist.

Wir haben übereinstimmend erklärt, daß jetzt mehr denn je völlige Einigkeit unter den Verbündeten erforderlich ist. Deutschland hat sich an England gewandt, zweifellos deswegen, weil England augenblicklich unbestreitbar die vorherrschende Rolle im Verband spielt. Unter dem Einfluß des von England in den letzten Tagen in Mesopotamien davongetragenem Sieges und der bedeutenden Erfolge an der Westfront ist in der Stimmung der Arme und des Landes zweifellos ein großer Umschwung nach der Seite einer stärkeren Ueberzeugtheit vom Endfiole eingetreten. Alle Momente deuten darauf hin, daß der Geist der deutschen Truppen dementsprechend gesunken ist.

Beim Meinungsaustausch habe ich die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Rußland gemeinsam mit den Verbündeten den oben dargelegten Gesichtspunkt unterstützen wird, d. h. daß wir vor irgendwelchen Verhandlungen mit Deutschland erfahren müssen, was es will, und ob nach dieser Beratung unter uns keine Wünsche als brauchbare Verhandlungsbasis erweisen.

Das Austreten Deutschlands und infolge dadurch hervorgerufene Konferenz tragen einen besonderen vertraulichen Charakter, und die Bedingungen des jetzigen Augenblicks lassen ebenfalls erkennen, wie verwerflich die Erfüllung dieses Geheimnisses für die Verbündeten, insbesondere für Rußland wäre. Rußland bedarf jetzt mehr als je der lokalen Unterstützung und ausgiebigen Mitarbeit der Verbündeten, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß Deutschland uns gegenüber hinsichtlich des von ihm besetzten russischen Gebiets die Lösung des Selbstbestimmungsrechts der Völker anzuwenden versucht und daß es argumentieren werde, die Ostsee-Lüste sei niemals rein russisch gewesen.

Dieser Bericht zeigt deutlich, daß die Furcht vor dem deutschen Annektionismus ein nicht geringeres Friedenshindernis ist als die Hinneigung der fremden Regierungen zum heimischen Annektionismus. Er bestärkt uns in der Ueberzeugung, daß den feindlichen Regierungen die moralische Möglichkeit weiterer Kriegsführung schwindet in dem Augenblick, in dem die deutschen Kriegsziele im Sinne des Reichstagsbeschlusses vom 19. Juli einwandfrei klargelegt sein werden.

## Wofür noch weiter Krieg?

Englands Arbeitervertretungen fordern eine Erklärung. Amsterdam, 13. Dezember. „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Die parlamentarische Kommission des Gewerkschaftskongresses und die nationale Leitung der Arbeiterpartei haben gestern einen Beschluß gefaßt, in dem sie verlangen, daß die britische Regierung so rasch wie möglich in sehr bestimmten Ausdrücken eine autoritative Erklärung über die Kriegsziele, für welche die Alliierten den Krieg fortzuführen, veröffentlichten soll.

Laut „Allgemeinem Handelsblatt“ meldet „Daily Chronicle“ für den 28. Dezember ist von dem Gewerkschaftskongress und der Arbeiterpartei ein Kongress einberufen worden, auf dem die Kriegsziele Englands und seiner Bundesgenossen besprochen werden sollen. Am 29. Dezember wird dieser Kongress sich mit dem Lebensmittelproblem beschäftigen.

## Hochverratsklage gegen Caillaux

Paris, 13. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) Die Ernennung des Parlamentsausschusses in der Angelegenheit Caillaux-Loustel rief in den Bureaus eine lange Erörterung hervor. Aus dem Meinungsaustausch folgert Havas, daß die Mehrheit der Abgeordneten geneigt ist, die Erlandsung zur Strafverfolgung zu erteilen. Clemenceau hat mitgeteilt, daß er am Freitag vormittag in dem Ausschuss für die Angelegenheit der Strafverfolgung erscheinen werde. Loustel und Caillaux werden nach Clemenceau angehört werden.

Die Angelegenheit Caillaux beherrscht natürlich den Tag. Sie wird von allen französischen Blättern eingehend besprochen. Nach einer Berner Meldung spielte die Erörterungen der Presse der Rechten in scharfen Ausfällen gegen Caillaux' Politik und gegen sein Privatleben. Es heißt, die Presse der Linken getraut sich anscheinend

nicht, ihre Ansicht auszudrücken, doch sei ersichtlich, daß die An-  
wärfe gegen Caillaux nicht geglaubt werden. „Humanité“,  
„Journal du Peuple“ und die radikale Presse waruen  
die Regierung vor den ersten Folgen, die für sie  
entstehen könnten, falls sie einen politischen Prozeß angezettelt habe.

Ein von der Schweizer Grenze übermittelter Bericht des „E. Z.“  
gibt Näheres über die elfgliedrige Kommission bekannt,  
die das Verlangen zur gerichtlichen Verfolgung gegen Caillaux und  
Loubet zu prüfen hat. Sie zählt vier Mitglieder, die für eine  
einfache und bedingungslose Aufhebung der Immunität sind,  
fünf, die im Prinzip für die gerichtliche Verfolgung unter  
der Bedingung ausführlicher Erklärungen sind, und zwei,  
die der gerichtlichen Verfolgung abgeneigt sind, falls der  
Kommission nicht schlüssige Beweise vorgelegt werden. Die Er-  
nennung der Kommission rief in den verschiedenen Bureaus lange  
Debatten hervor. Die große Mehrzahl der Deputierten scheint für  
die gerichtliche Verfolgung stimmen zu wollen. Die meisten  
Bureaus betrachten indessen den Anklagebericht des  
Militärgouverneurs als in rechtlicher Hinsicht nicht genügend  
begründet. Die meisten Abgeordneten erhielten daher den Auf-  
trag, die Regierung um Aufklärung zu ermahnen.

Weiter verlautet, Painlevé habe vor dem Oberbureau mit-  
geteilt, er habe zur Zeit seines Austritts bereits das ganze Akten-  
material aus Italien in Händen gehabt. Auf eine Anfrage des  
Deputierten Barthelemy, warum die früheren Regierungen auf Grund  
der Berichte der französischen Agenten über das Treiben Caillaux' in  
Italien nicht eingeschritten seien, erwiderte der Justizminister  
Rail, daß erst im Verlaufe der Untersuchung genauere Anhalts-  
punkte gewonnen worden seien, die den früheren Regierungen noch  
nicht bekannt waren. Man könne diesen somit keinen Vorwurf  
machen.

Auf die Natur jener „genaueren Anhaltspunkte“ wird es an-  
kommen, ob das Kabinett Clemenceau ohne „Vorwurf“ bleibt. Die  
„ausführlichen Erklärungen“, die Clemenceau aufstehen wird,  
werden dem Parlament die Entscheidung aufdrängen, ob es das  
Recht, die Friedensbewegung in Frankreich mit Gewalt nieder-  
zuschlagen, mit einem Justizmord besiegeln will.

## Kein Geheimabkommen gegen päpstliche Friedensaktionen?

Rom, 14. Dezember. (Werbung der Agenzia Stefani.)  
Der katholische Abgeordnete Longinotti hatte an den Minister  
des Aeußern die Anfrage gerichtet, ob die Klausel, die  
eine Intervention des Heiligen Stuhls in den  
künftigen Friedensverhandlungen und beim Friedensschlusse  
ausschließt und die durch die Veröffentlichung der  
Geheimdokumente in Petersburg bekannt ge-  
worden sei, authentisch sei. Der Unterstaatssekretär des  
Ministeriums des Aeußern, Vorfarselli, gab folgende schriftliche  
Antwort:

In dem Abkommen zwischen Italien und seinen Verbündeten  
besteht die Geheimklausel nicht, die nach Sabas' und  
Stefani-Depeschen in Petersburg veröffentlicht wurde und in der  
versichert wird, daß Frankreich, England und Rußland den Wider-  
spruch Italiens gegen die Zulassung jedes diplomatischen Schrittes  
seitens des Vertreters des Heiligen Stuhls unterstützen würden,  
der sich auf den Friedensschluß oder auf die Lösung der Fragen  
bezieht, die mit dem Krieg im Zusammenhang stehen.

Gleichwohl ist nicht wegzuleugnen, daß die Friedensarbeit  
des Papstes zu wiederholten Malen so unfrei erschien, daß  
man nach Bekanntgabe des Petersburger Geheimdokuments  
annehmen durfte, die Geheimklausel habe in der Tat be-  
standen.

## Die Züricher Krawalle.

Ausländer, Fremde sind es meist . . .

M. L. B. meldet: Aus unrichtiger Quelle verlautet, daß an  
den Züricher Krawallen Entente-Agenten beteiligt waren. Man  
spricht von einem Emil Victor, der vor einigen Monaten kurze  
Zeit inhaftiert wurde, als er versuchte, mehrere Kisten revo-  
lutionärer Schriften über den Bodensee nach Deutsch-  
land zu schmuggeln. Der Häufelührer Dactwiler wird von  
amerikanischem Geld unterstützt und hat mit amerika-  
nischen Mitteln eine Anzahl Anhänger gewonnen. Er verkehrte  
auch im Oktober und November viel mit Angestellten der fran-  
zösischen Konsulate in Bern und Lausanne. Die gerichtliche  
Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Im Gegensatz zu dieser deutschen Meldung versucht die fran-  
zösische Presse bekanntlich, die Züricher Krawalle den Deutschen in  
die Schuhe zu schieben. Diesen Versuch wiederholt neuerdings  
der „Matin“, der zugleich die Schweiz durch die Meldung zu alarmieren  
versucht, die Deutschen betrieben große militärische Vorbe-  
reitungen, um den Allierten über die Schweiz her in den  
Rücken zu fallen.

## Auch Kuba gegen Oesterreich-Ungarn.

Amsterdam, 13. Dezember. Das Neuterische Bureau meldet  
aus New York: Nach einer Depesche aus Kuba hat das  
Repräsentantenhaus den Kriegszustand zwischen Kuba  
und Oesterreich-Ungarn beschlossen.

## Der portugiesische Aufruhr.

Nach einer Meldung der „Rev. Sig.“ soll die jüngste Revo-  
lution im Kern eine kriegsfeindliche Bewegung gewesen sein.  
Darauf deutet auch der Umstand hin, daß gerade die treuesten  
Verbündeten, Machado u. a., verhaftet worden sind. Auf  
der anderen Seite ist der revolutionäre Führer Santos Or-  
ganisator der Revolution vom Dezember v. J. gewesen. Wenn  
die Bewegung in Lissabon ein politischer Staatsstreik war, so ist  
sie in Oporto sozialer Art gewesen. Hier hing sie mit der Lebens-  
mittelnot zusammen. Anzeichen lassen darauf schließen, daß die  
Bewegung von Spanien aus unterstützt wurde.

Inzwischen sind die Gestärzten nach portugiesischem Brauch in  
die Verbannung geschickt und so fürs erste politisch unschädlich ge-  
macht worden. Aponer Blätter melden aus Lissabon: Ein Erlass  
verfügt, daß Machado bis zum Erscheinen seines Mandates seinen  
Wohnsitz außerhalb Portugals aufschlagen muß. Norton Mattos  
und Sean Bogo reisten an Bord eines englischen Kreuzers ab. Der  
frühere Ministerpräsident Costa, der frühere Minister des Aeußern  
Soarez und die Führer der demokratischen Partei wurden  
nach den Azoren geschickt.

Sidonio Paes übernimmt den Vorsitz in der vorläufigen  
Regierung. Die Wahlen für die verfassunggebende Versamm-  
lung sind auf den April 1918 festgesetzt. Die verfassunggebende Ver-  
sammlung wird die nationale Verfassung abändern und den end-  
gültigen Präsidenten wählen.

## Englische Vorstöße bei Bullecourt ab- gewiesen — In Lothringen erhöhte Feuer- tätigkeit — Artilleriekämpfe zwischen Brenta und Piave.

Amlich. Großes Hauptquartier, 14. Dezember  
1917. (W. T. B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten das Artillerie-  
feuer lebhaft.

Westlich von Bullecourt versuchten die Engländer die ver-  
tornten Gräben wiederzunehmen. Unter blutigen Verlusten wurden  
sie zurückgeschlagen. Hier wie bei einem eigenen Vorstoß südlich  
von Fromville blieben Gefangene in unserer Hand.

Südlich von St. Quentin folgten wir dem Feinde durch heftige  
Minenfeuerüberfälle erheblichen Schäden zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein deutscher Erkundungsvorstoß brachte nordöstlich von  
Croonne Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nördlich von St. Mihiel, nördlich und östlich von Nancy  
sowie am Hartmannswaldkopf erhöhte Feuerstärke der Fran-  
zosen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstandverhandlungen dauern an.

### Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

### Italienische Front.

An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in  
Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artillerie-  
kämpfen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

## Abendbericht.

Berlin, 14. Dezember 1917, abends. Amlich.

Ein italienischer Angriff gegen den Monte Vertica  
ist gescheitert. Einige hundert Gefangene blieben in unserer  
Hand.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

Amlich. Berlin, 14. Dezember 1917.

Am Vormittag des 13. Dezember fanden in  
Brest-Litowöl Wolligungen statt, in  
denen die einzelnen Punkte der beiderseitigen  
Waffenstillstands-Entwürfe den Gegen-  
stand eingehender Beratungen bildeten.  
Am 14. Dezember vormittags werden die Ver-  
handlungen fortgesetzt.

## Der österreichische Bericht.

Wien, 14. Dezember 1917. (W. T. B.) Amlich wird  
verlautbart:

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Waffenruhe. Die Waffenstillstandverhandlungen dauern an.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Piave und Brenta lebte die Kampftätigkeit wieder auf.  
Der Chef des Generalstabes.

## Der englische Handelswettbewerb nach dem Kriege.

### Organisation des Kampfes um die neutralen Mächte.

London, 13. Dezember. (Neuter.) Sir Arthur Steelmail-  
land, der Vorsitzende der Ueberseeabteilung, welche in Verbindung  
sowohl mit dem Unterirdigen Amt wie mit dem Handelsministerium  
arbeitet, sagte in einer Rede vor der Produzentenvereinigung des  
englischen Reiches: Ich glaube nicht, daß irgend eine englische Re-  
gierung den Anspruch erheben würde, den Fabrikanten  
vorzuschreiben, daß sie Vereinigungen bilden oder nicht  
bilden sollten. Aber wenn wir nach dem Kriege  
mit unseren gegenwärtigen Feinden auf  
den neutralen Märkten in Wettbewerb treten  
wollen, müssen wir zusammenstehen. Die Vereinigungen sind so-  
wohl wünschenswert wie notwendig in gewissen Fällen, wenn wir  
unseren Teil am Ausfuhrhandel aufrecht erhalten müssen  
in der Form des Wettbewerbes. Wir hätten besonders Ver-  
einigungen zwischen Fabrikanten und Kaufleuten ins  
Auge zu fassen. Auch sollte ein engeres Zusammenarbeiten  
zwischen ihnen stattfinden als in der Vergangenheit. Ferner  
sollte eine engere Vereinigung in bezug auf den Ausfuhr-  
handel zwischen Industrie und Finanz bestehen. Und  
ich schlage vor, den Rat und die Mitarbeit derjenigen  
heranzuziehen, deren praktische Betätigung auf dem Gebiete  
des Bank- und Geldwesens liegt. Wir müssen ferner da-  
hin streben, daß der Dienst der Handelsattachés und  
Konsule so geleitet und konzentriert wird, daß unter Handel im  
Auslande das vorwiegende Ziel ihrer Vermittlung ist. In vieler  
Hinsicht kann die englische Regierung dazu helfen. Mit dem Dienst  
der Handelskommissare ist ein vergleichsweise kleiner An-  
fang gemacht worden. Aber er ist ausgedehnt worden. Es sind  
jetzt etwa 16 Handelskommissare über das ganze Reich verteilt.  
Ich glaube zuversichtlich, daß sie einen wirklichen Erfolg bei der  
engeren Gestaltung der Handelsbeziehungen zwischen den Do-  
minions und dem Mutterlande erzielen werden.

Auch diese organisatorischen Anstrengungen Englands lassen er-  
kennen, wie heftig der Wirtschaftskrieg den Waffenkrieg überdauern  
wird.

## Kadettische Kundgebung in Petersburg.

Petersburg, 12. Dezember. Nach einer Meldung der  
Petersburger Telegraphenagentur veranstalteten die Kadetten  
gestern eine Kundgebung vor dem Laurischen  
Palais, an der sich einige tausend Menschen beteiligten.  
Einige 30 Personen drangen in das Palais ein und erklärten  
sich als verfassunggebende Versammlung. Die Petersburger  
Telegraphenagentur bezeichnet diesen Vorfall als wenig ernst  
zu nehmen und lächerlich.

Meldungen englischer Blätter bringen die Kundgebung  
mit der Verhaftung mehrerer Kadettischer Führer in Be-  
ziehung. Trojki soll erklärt haben, die Verhaftung sei ledig-  
lich geschehen, um die betreffenden Personen vor der Volk-

heit zu schützen. Aus ihren Angaben ist zu ersehen, daß die  
Konstituante am Dienstag noch nicht eröffnet  
wurde.

Die Reuter vom Dienstag meldet wurden in Petersburg  
die führenden Mitglieder des Rates der Vereini-  
gung der Kosakentruppen im Auftrage des dem  
Sowjet angegliederten Kosakenkomitees verhaftet.

Nach einer Reutermeldung aus Petersburg vom 13.  
haben die Maximalisten 8000 Mann in den Kasernen in der  
Nachbarschaft des Laurischen Palaises zusammengezogen, auch  
der Laurische Palais selbst ist militärisch besetzt.  
Die sozialistischen Blätter erscheinen ohne Anzeigen.

## Der Bürgerkrieg in Rußland.

Der Kampf gegen Kornilow und Kaledin dauert an und  
wird mit Erbitterung ausgefochten. Truppen Kornilows, die süd-  
westlich von Kozlaw standen, sind dem bolschewistischen Angriff er-  
legen; der Hauptkampf, in dem Kaledin Führer ist, spielt sich am  
unteren Don ab. Am Donnerstag meldete Reuter aus Peter-  
burg, eine drastische Nachricht aus Kozlaw besage, daß Kaledin  
die Stadt belagert. Bei Kadischewan sei ein Kampf im  
Gange. Die maximalistischen Truppen würden durch Geschütze und  
Abteilungen der Schwarzmeerflotte unterstützt. Bei Belgorod (am  
obersten Don) dauere der heftige Kampf fort und beide Parteien  
hätten große Verluste.

Gestern, Freitag, meldete Reuter aus Petersburg: Der Ver-  
treter der Regierung telegraphiert, daß die maximalistischen Truppen  
Tamarowa und Kaluga besetzten, Kornilows Stützpunkte  
entwaffneten und gefangen nahmen und die revolutionäre  
Gewalt wieder herstellten. Der Kommissar der Schwarz-  
meer-Flotte verlangt telegraphisch sofortige Entsendung aller  
Schwarzmeer-Abteilungen mit zahlreichen Maschinengewehren und  
teilt mit, daß die Truppen der Kadetten Kozlaw mit  
Panzerautos angreifen.

Kopenhagen, 14. Dezember. Die Petersburger Telegraphen-  
agentur vom 13. d. Mis. bestätigt die Neutermeldung, daß Ko-  
nilows Sturmtruppen durch Abteilungen der Roten Garde  
und Armeetruppen geschlagen worden sind; Kornilow habe die  
Flucht ergriffen, und Kaledins Abteilungen hätten Kaluga geräumt,  
das von den Regierungstruppen besetzt worden sei. Die Schwärze  
meer-Flotte habe ganz auf seiten der Regierung der Arbeiter  
und Bauern und habe Torpedoboote zur Bekämpfung  
Kaledins in den Don entsandt.

Petersburg, 10. Dezember. (Neutermeldung, verspätet ein-  
gegangen.) Arhents telegraphiert, General Scheremisow  
habe sich geweigert, zu ihm nach Pskow zu kommen und sei des-  
halb abgesetzt worden. Arhents sagte hinzu, die ganze  
Garnison Pskow sei auf seiten der Bolschewiki; er rüde  
vor. — Der Kommissar der fünften Armee meldet die Ankunft  
Arhents in Danaburg. Der Armeeführer General Wolde-  
reff wurde abgesetzt und verhaftet.

## Geheimhaltung des Unterhauses.

England und Holland.

London, 13. Dezember. (Meldung des Neuterischen Bureaus.)  
Unterhaus. Bei der Erörterung des Berichtes über die Kredit-  
vorlage besprach der radikale Abgeordnete King gewisse Seiten  
der auswärtigen Angelegenheiten unter lautem Ge-  
schrei, den er nicht beachtete. Darauf sprach sich Lord Robert  
Cruch für eine Geheimhaltung des Hauses aus. Diese fand statt und  
dauerte nur kurze Zeit. Alldann vertagte sich das Haus.

London, 14. Dezember. (Neuter.) Im Unterhaus fragte King,  
ob die Allierten weiterhin beabsichtigen, weder während des Krieges  
noch nachher die territoriale Integrität, die Flußrechte und den  
Kolonialbesitz der Niederlande zu verletzen? Cecil antwortete:  
Weder jetzt noch früher bestand irgend eine Absicht, irgendwie die  
Unabhängigkeit und Unversehrtheit Hollands  
und seiner Besitzungen zu beeinträchtigen.

## Neuwahl des Schweizer Bundespräsidenten.

Bern, 13. Dezember. Die vereinigte Bundesversammlung hat  
zum Bundespräsidenten für 1918 Bundesrat Calonder,  
zum Vizepräsidenten Bundesrat Müller gewählt. Weiter  
wurden die bisherigen Bundesräte Decoppet, Rotta, Ador, Schul-  
thess, Calonder und Müller bestätigt und an Stelle des zurück-  
getretenen Dr. Forrer neugewählt Dr. Robert Haab, zugezogen  
schweizerischer Gesandter in Berlin.

## Der Krieg auf den Meeren.

### Ein englischer Geleitzug vernichtet.

Berlin, 14. Dezember. Gleichzeitig mit dem Angriff gegen  
den Handelsverkehr an der englischen Ostküste haben am 12. Dezember  
leichte Streikräfte unter Führung des Kapitänleutnants Rothe (Hans)  
den Geleitzugverkehr Bergen—Oslo als erstes angegriffen. Ein  
Geleitzug, bestehend aus 6 Dampfern von insgesamt 8000 Br. M. T.,  
darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Zer-  
störer „Partridge“ und vier armierte Bewachungsfahrzeuge, wurden  
im Kampf vernichtet. Der englische Zerstörer „Yellow“ entkam ver-  
schädigt. Unsere Streikkräfte sind ohne Verluste mit einer größeren  
Zahl Gefangener, darunter vier Offiziere, zurückgekehrt.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Christiansand, 13. Dezember. (Meldung des Koral Telegraphenbüros.)  
Der in Brandstiftung eingetroffene beschädigte englische Torpedojäger  
hatte einen Geleitzug aus sechs Schiffen von England nach Norwegen  
begleitet (nach einem anderen Bericht des Koral Telegraphenbüros hatte der  
Zug Verwid am Dienstag abend verlassen), nämlich den norwegischen  
Dampfer Solvik und Kong Ragnus, den schwedischen  
Dampfer Torleif und Gotnia, dem dänischen Schiff  
Karacabo und dem englischen Schiff Coriova. Außer dem  
genannten Torpedojäger machten einige Torpedojäger und  
Fischdampfer die Bedeckung aus. Vier deutsche Torpedo-  
jäger griffen die Schiffe vor Kopper an der norwegischen  
Küste an und versenkten einen englischen Torpedojäger, die vier  
Fischdampfer und alle sechs Handelsschiffe. Etwas sind 30 Mann  
von Solvik, Gotnia und Torleif gerettet. Nach Auslagen der  
Geretteten gingen zwei deutsche Torpedojäger unter.

Der Steuermann der Solvik erklärte, die Deutschen hätten  
sehr heftig angegriffen. Man behauptet nicht, daß die  
Deutschen ihr Feuer besonders gegen die Handelsschiffe richteten,  
da sie genügend mit der starken Bedeckung beschäftigt waren, so daß  
es den Handelsschiffen gelang, sich aus der Kampfzone herauszu-  
ziehen. Diese entgingen jedoch nicht ihrem Schicksal. Die Rann-  
schaft der Solvik glaubt, daß alle gerettet sind, da einer der  
deutschen Torpedojäger andot, die Mannschaft der Solvik auf-  
zunehmen. Wegen des Auwelregens von den britischen Torpedo-  
jägern gegen die Handelsschiffe zog die Mannschaft vor, in dem  
Netzgebäude zu bleiben. An Bord eines englischen Torpedojägers  
lagen nach Auslagen der Mannschaft zehn Leichen englischer See-  
leute.

Teuerungszulagen der Beamten im Abgeordnetenhaus.

106. Sitzung, Freitag, 14. Dezember, vormittags 11 Uhr.

Im Ministertisch: Herrg.

Auf der Tagesordnung stehen Anträge aller Parteien auf Gewährung von

Kriegsteuerungszulagen an die Beamten, Lehrer, Pensionäre usw.

Der Haushaltsausschuss fordert die Regierung auf, einmalige Teuerungszulagen zu gewähren, und zwar a) den verheirateten Beamten, Volksschullehrern usw. bis zu einem Einkommen von 18 000 M. (ohne Wohnungsgeldzuschlag) einen Grundbeitrag von 200 M. und für jedes unversorgte Kind einen weiteren Steigerungsbetrag von je 20 M.; b) den unverheirateten Beamten bis zu einem Einkommen von 8000 M. (ohne Wohnungsgeldzuschlag) 150 M. Ferner erklärt der Ausschuss in einer Entschließung die gegenwärtigen Zulagen aus Anlaß der Kriegsteuerung für unzureichend. Kurz im Interesse einer beschleunigten Hilfe für die notleidenden Beamten sei man zunächst mit einer einmaligen Zulage einverstanden. Man hege jedoch die bestimmte Erwartung, daß spätestens mit dem Beginn des nächsten Rechnungsjahres höhere laufende Sätze gewährt werden. Der Ausschuss soll in die Beratung dieser Frage spätestens am 15. Februar 1918 eintreten. Schließlich wird die Regierung ersucht, bei Gewährung von Teuerungszulagen und Kriegsbeihilfen an die Pensionäre neben den sonstigen Voraussetzungen das aus der Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst sich ergebende Einkommen nur zu berücksichtigen, soweit es den Betrag von 1000 Mark jährlich übersteigt.

Herr Schröder-Castel (natl.) berichtet über die Ausschussberatungen. Der Ausschuss war sich darüber einig, daß die jetzigen Zulagen

in keiner Weise ausreichen,

daß vielmehr die größte Not in der Beamenschaft herrscht. Die bestehenden vom Ausschuss beschlossenen Zulagen erfordern schon etwa 200 Millionen Mark jährlich. Durch diese Zulagen aber wird der Not der Beamenschaft nicht abgeholfen.

Finanzminister Herrg.

Die Teuerung ist zum Teil beängstigend gestiegen und eine Aufbesserung ist notwendig. Es muß etwas Kräftiges geschehen. (Zustimmung.) Präzise Rückfragen kommen da nicht in Frage, denn unser Beamtenkörper ist das Rückgrat des ganzen Staatsorganismus. Ueber eine gewisse Grenze kann der Staat allerdings nicht hinaus gehen, und diese Grenze ist mit den Beschlüssen des Ausschusses im Augenblick erreicht. Im Interesse einer Verständigung hat die Regierung ihre Gedanken gegen die Entschließung des Ausschusses zurückgestellt. Das Verhältnis der Pensionäre zum Staat ist grundsätzlich anders als das Verhältnis der Beamten. Für die Pensionäre ist ein Mindestbetrag vorgeschrieben worden, der aber vielfach im Lande falsch aufgeführt worden ist. Dieser Mindestsatz sollte nicht die Regel bilden. Die Behörden im Lande sind darüber verständigt worden. Eine Menge Nebenmaßnahmen sollen in Zukunft nicht mehr an gerechnet werden. Die Auszahlung der Zulagen an die Volksschullehrer soll beschleunigt werden. Die Regierung wird dafür sorgen, daß die Beamten zu ihrem Rechte kommen.

Die Abg. Delse (L.), Dr. Hess (S.), Dr. Gottschall (natl.) und Delsus (Sp.) sprechen für die Vorlage.

Herrg. (Sog.):

Die bisher gewährten Teuerungszulagen und Kriegsbeihilfen sind durchaus unzureichend. Die Kommission hält deshalb eine einmalige Beihilfe für nötig, um die gegenwärtig vorhandene Not wenigstens gegenwärtig etwas zu lindern. Besonders ist das im Invalidengebiet und noch einigen anderen Gegenden notwendig, wo die den Beamten zugewandten Ausgaben während des Krieges ganz besonders gestiegen sind. Auch an die pensionierten Beamten muß der Staat bei der gegenwärtigen Teuerung denken. (Sehr richtig! bei den Sog.) Wir haben mit einer fortgesetzten Steigerung der Lebensbedürfnisse, mit einer fortgesetzten Teuerung namentlich im Winter zu rechnen, und deshalb ist es ganz ausgeschlossen, daß die Beamten mit der in Aussicht genommenen einmaligen Teuerungszulage zufrieden sein können, sondern wir müssen sehr bald an eine durchgreifende Besserstellung der Beamten denken. Weiter verlangen wir, daß

auch die Arbeiter in den Staatsbetrieben

besser gestellt werden, denn alles, was für die Verbesserung der Teuerungszulagen der Beamten spricht, spricht natürlich auch für eine ausreichende und erhebliche Erhöhung der Löhne für die Staatsarbeiter. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Es ist nicht richtig, daß bei den Arbeitern die Teuerung durch die im Laufe der Zeit erfolgende Lohnerhöhung ausgeglichen wird. Eine Prüfung der Verhältnisse der Arbeiter ist unbedingt erforderlich, zumal so ein großer Teil der Staatsarbeiter Schwerstarbeiter sind, bei denen durch die besonderen Zulagen für die Ernährung auch erhöhte Ausgaben notwendig sind. Auch für die bessere Versorgung der Invaliden und aus den Staatsbetrieben ausgeschiedenen Arbeiter muß geforgt werden. (Bravo! bei den Sog.) Nachdem noch der Abg. Dr. Wagner (H.) sich gleichfalls zustimmend geäußert hat, werden die Anträge des Ausschusses angenommen.

Hierauf wird die gestern abgebrochene

Aussprache über die Kohlenversorgung

fortgesetzt. Abg. Dr. Waege (natl.): Gewiß ist die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiter durch die Lebensmittelschwierigkeit vermindert worden. Aber die Arbeiter sollten sich bedenken, was ein verlorener Krieg bedeutet. Unrichtig ist, daß die Unternehmer die Arbeiter landesverräterischer Absichten beschuldigen, um damit reaktionäre Maßnahmen zu begründen. Solche bössartigen Beschuldigungen sollte man unterlassen. Unterstaatssekretär im Eisenbahnministerium Stiegel: Die Eisenbahnverwaltung hat im Kriege bedeutende Reuan-schaffungen gemacht. Aber die Anforderungen an die Eisenbahn sind jetzt ungeheuer groß. Die militärischen Rücksichten gehen voran und eine Einschränkung des Personenverkehrs war daher notwendig. Jetzt werden etwa 55 Proz. des Friedensfahrplans gelassen. Der Schnellzugverkehr ist erheblich den Güterverkehr, daher mußte er besonders eingeschränkt werden. Deshalb die Ergänzungszuschläge. Das Gerücht, daß noch vor Weihnachten eine weitere Einschränkung der Personen- und Schnellzüge erfolgen soll, entspricht jeder Begründung. Allerdings können wir nicht wie sonst Sonderzüge zu Weihnachten ablassen.

Herrg. (Unabh. Sog.):

Am meisten leiden unter der Kohlennot natürlich der Mittelstand und die Arbeiter, die Wohlhabenden können sich noch auf dem Wege des Schleichhandels ausreichende heimische Nahrung beschaffen. Für sie bedeutet die Einschränkung der Heizung auch nicht eine solche Zusammenzuckung in engen Räumen wie für die Arbeiter; bei diesem muß man geradezu schon von einer

Nationalisierung selbst der Luft

sprechen. Die Kohlennot ist vor allem eine Transportfrage. Der Verschleiß der Transportmittel muß aber während des Krieges noch zunehmen, immer werden auch wieder zufolge der Beschaffung der

Eisenbahnen für das Hoer Störungen eintreten, und uns Kohlenmangel und Nahrungsmangel bringen. Nur ein baldiger Friedensschluss kann all das Elend beseitigen. In der Kommission war man sich einig, daß die Bergarbeiter mit den Lebensmitteln nicht auskommen können. Selbst für den nichtarbeitenden Menschen sind die Nationen zum Leben zu wenig, zum Verhungern kaum zu viel. Für die Wohlhabenden sind noch reichlich Lebensmittel vorhanden, die sie durch den Schleichhandel beziehen. Die Unzufriedenheit der Bergarbeiter muß sich in Streiks Luft machen. Der Vertreter des alten Bergarbeiterverbandes hat emphatisch betont, die Streiks hätten keine politische Tendenz, und erklärte politische Streiks für landesverräterisch. Es wäre eine Wohlthat für die gesamte Menschheit, wenn die Arbeiter nicht nur in Russland und Italien, sondern überall auch in Deutschland durch politische Streiks die Herrschenden zum Frieden zwingen würden. Vor der ungeheuerlichen Fahrpreiserhöhung für Schnellzüge hätte der Landtag gefragt werden müssen, denn sie belastet gerade die Arbeiter und den Mittelstand. Die Proletarier im Waffentod sollen, um Kohlen zu sparen, in Zukunft noch weniger Urlaub erhalten als bisher. Der Gesundheitsfaden des Volkes wird eines Tages reißen. (Beifall bei den Unabh. Sog.)

Herr Schröder (H.): Durch Streiks ist viel Schaden angerichtet worden. Wenn man die Führung der Massen in die Hand nehmen will, muß man aufbauen arbeiten, nicht im zerfallenden Sinne. Das sollen sich die Sozialdemokraten merken. Die Gebildeten sollten ein gutes Beispiel geben. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Also rin in die Bergwerke!)

Herr Hammer (L.) fordert größere Rücksichtnahme bei der Zusammenlegung gewerblicher Betriebe.

Herr Wente (Sp.) wünscht eine ausreichendere Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Hausbrandkohle.

Herr Vienenweg (L.) verlangt mehr Holz für die Wälder.

Die Anträge des Ausschusses werden auch hier angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag, 15. Januar, 12 Uhr. (Anträge zur Frauenfrage.)

Schluss 7 Uhr.

Parteinachrichten.

Für Frieden und gleiches Recht.

Zu einer großartigen Kundgebung für Frieden und Freiheit wurde eine von 2500 Personen besuchte Versammlung in Kiel, in der am Mittwoch Genosse Schöpflin sprach. Die Unabhängigen hatten Segenreder in die Versammlung geschickt, machten jedoch im Glogenhof zu früheren Versammlungen keinen Versuch, die Versammlung auf unparlamentarische Weise zu führen. Eine im Sinne des Referats gehaltene Resolution wurde gegen 8 bis 10 Stimmen angenommen. Eine von den Kieler Altsoldaten zwei Tage vordem veranstaltete Versammlung erzielte trotz Hochdrucks der Agitation nur einen Besuch von 500 Personen, was gerade ein Fünftel des Besuches unserer Versammlung ausmacht.

Reichstagskandidatur. Eine Wahlkreis-Konferenz für Dortmund-Görde stellte einstimmig an Stelle des aus der Partei ausgetretenen Dr. Erdmann den Gen. Max König als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl auf.

Wer hat nun verschwiegen?

Von den „unabhängigen“ Gewerkschaftersplitterern wird immer wieder der Vorwurf gegen die Gewerkschaftsvorstände erhoben, sie hätten die von den englischen und französischen Gewerkschaften im September 1916 in Leeds gefassten Beschlüsse den Arbeitern bis Mai 1917 verschwiegen. Da „Correspondenzblatt der Generalkommission“ hat indessen längst festgestellt, daß die Beschlüsse sofort in der „Internationalen Metallarbeiter-Mundschau“ und mehreren anderen Organen veröffentlicht worden sind. Trotzdem hält die „Leipziger Volkszeitung“ unter anderem krompfschaften Ausflüchten ihre Vorwürfe aufrecht. Nun aber weist die „Internationale Korrespondenz“ der „Leipziger Volkszeitung“ nach, daß ein Exemplar ihrer Ausgabe, welche den Wortlaut der Leeds Beschlüsse enthielt, der „Leipziger Volkszeitung“ am 24. November 1916 zugestellt worden ist. Was hat aber die „Leipziger Volkszeitung“ mit den Beschlüssen, die angeblich so wichtig sind, daß ihre Verheimlichung gegenüber der deutschen Arbeiterschaft eins der schandlichsten Verbrechen ist? Die „Leipziger Volkszeitung“ hat diese Beschlüsse nicht abgedruckt, obwohl sie ihr zur Hand waren! Die „Leipziger Volkszeitung“ kann jetzt mit der Prinzessin Eboli schmeicheln: Das Verbrechen, dessen ich sie gieb, ich beging es selbst!

Worin sie sich unterscheiden. Gegen das Verbot der Zirkus-Schumann-Versammlung hat der „Vorwärts“ an leitender Stelle protestiert. Selbst das ist ein Punkt, an dem ein unabhängiges Blatt sich reiben muß. Die „Bergische Arbeiterstimme“ schreibt dazu:

Die Wahlrechtsveränderungen unserer Partei sind übrigens auch verboten worden. Wir sind jedoch nicht so unhöflich wie der „Vorwärts“ und blamierten die Regierung, sondern wir sagen: Die Versammlungen konnten nicht stattfinden, dann meint Inland und Ausland, die Redner seien heiser geworden. In einem Punkte ist uns also der „Vorwärts“ voraus.

Nein, noch in einem zweiten Punkte. Wir protestieren auch, wenn Veranstaltungen der Unabhängigen verboten werden. Dagegen gibt ein Verbot gegen uns unabhängigen Blättern wie der „Bergischen Arbeiterstimme“ nicht die Gelegenheit zu Angriffen auf die Regierung, sondern zu Angriffen auf die Nachbarpartei.

Unabhängige Richterstattung. Am Schluss ihres Berichts über Stadttagungs Verhandlungen schreiben unabhängige Blätter: „Mehrere Vertreter der bürgerlichen Fraktionen des Berliner Stadtverordnetenkollegiums haben dem Losen die letzte Ehre erwiesen. Von den Regierungssocialisten war einzig der Stadverordnete Gwald erschienen.“ Dieser umwahren und geschäftigen Behauptung gegenüber stellen wir fest, daß zwölf Mitglieder der Stadtverordnetenfraktion an dem Begräbnis teilgenommen haben, und zwar: Fröhlich, Schneider, Ritter, Wagner, Weimann, Gerschold, Mars, Rehle, Gwald, Wilde, Koblenger und Kerfin. — Die Richterstattung ist hier wieder einmal unabhängig von Anstand und Wahrheit gewesen.

Klasse und Tratsch. Bei der Waldrede des Unabhängigen Reichner im sächsischen Landtag fiel der Widerspruch: „Kauschmeihen sollte man den Kerl!“ Ein unabhängiges Blatt behauptete, der Kerl sei vom Genossen Frähdorf ausgegangen. Nachdem Frähdorf dies für unwahr erklärt hatte, behauptete das Blatt, dann sei es ein anderer Sozialdemokrat gewesen. Die sozialdemokratische Fraktion des Landtags veröffentlicht nun eine von sämtlichen Mitgliedern unterzeichnete Erklärung, wonach keiner von ihnen jenen Zwischenruf gemacht hat.

In Karlsruhe war ein Eisenbahnkassierer namens Kruse wegen Verbreitung von Flugblättern angeklagt, freigesprochen, aber dann militärisch eingezogen worden. Die Eisenbahndirektion verweigerte seiner Familie die Unterstüzung. Die Unabhängigen erklärten diesen Fall für eine Folge der „regierungssozialistischen Politik“. Mittlerweile haben die Sozialdemokraten den Fall im Haushaltsausschuss des Landtags zur Sprache gebracht und sich des Kruse energisch angenommen. Der Minister erklärte, Kruse sei freiwillig aus dem Eisenbahndienst ausgeschieden und werde bei guter

militärischer Führung wieder eingestellt werden. Die Verfügung, daß die Familie keine Unterstützung erhalten solle, tabelle der Minister und hob sie auf.

Die Spaltung vor dem Landgericht. Im Auftrage des Vorstandes des Agitationsbezirks Frankfurt a. M. klagte vor dem Frankfurter Landgericht Gen. Graf gegen den früheren Bezirkssekretär Robert Dismann auf Herausgabe des gesamten Materials, das bisher noch im Besitz hat. Alle gültigen Urteile waren gezeichnet. Dismann wurde zur Herausgabe des Materials verurteilt. Das Gericht führte aus, daß die Mobilargegenstände Eigentum des Agitationsbezirks Frankfurt a. M. seien; Dismann, der als Bezirkssekretär entlassen worden sei, habe sie daher rechtswidrig besessen.

Gerichtszeitung.

An den Streich des Hauptmanns von Köpenick erinnerte der große Diebstahl, bei dem ein falscher Unteroffizier 20 000 Markorten erbeutete. Der falsche Unteroffizier wurde zwar bald in dem Wuchhalter Gregor Jaker ermittelt und bald waren auch seine Helfershelfer und Abnehmer festgenommen, so daß jetzt die ganze Gesellschaft von 10 Männern und einer Frau unter der Bezeichnung Lukas und Genossen vor der I. Strafkammer des Landgerichts I erscheinen konnte. Die Kriminalpolizei hatte erfahren, daß in einer Speisehalle in der Scharrenstraße aus dem großen Diebstahl herührende Broikarten zum Verkauf angeboten wurden, und ermittelte, daß als „Großhändler“ der Arbeiter Emil Lukas in Frage kam, der seinerseits die Karten von zwei bei einer großen Firma tätigen Expedienten bezogen hatte. Diese wiederum hatten sie von dem Kinoschauspieler Leschnski bekommen, der mit Jaster den Plan, als Unteroffizier sich zu verkleiden und den die Volkarentenpartie begleitenden Soldaten gegenüber als Vorgesetzter aufzutreten, ausgedacht hatte. Beide wurden verhaftet. Inzwischen ist Jaster „gestrichelt“ geworden, so daß gegen ihn die Sache abgetrennt werden mußte. Das Gericht beurteilte Lukas zu 2 Jahren 3 Monaten und Leschnski zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Einer der Expedienten erhielt auch 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die anderen Abnehmer kamen bis auf zwei, gegen die auch noch das Verfahren abgetrennt werden mußte, mit Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis 1 Jahr 1 Monat davon.

Aus aller Welt.

Die weiße Fahne von Dombrowa! Wie der „Kurjer Gaalebia“ (Sobnowier) aus Dombrowa berichtet, ist kirchlich dort seit 28 Jahren zum erstenmal die weiße Fahne auf dem Gefängnisgebäude gehißt worden, zum Zeichen dafür, daß sich kein Sträfling im Gefängnis befindet.

Briefkasten der Redaktion.

6. 2. 98. 1. Sozialdemokraten (Völschewski, Internationalisten, Reichert). 2. „Agrarsozialisten“ (sowie mit Sozialisten-Revolutionäre, 3. Artikel folgt. 4. Densio. — „Zeitungsmä“). Wir haben Ihre Mitteilung an das Kriegsmuseum weitergegeben. — W. 2. 100. Wenden Sie sich an das Zentralnachrichtendienst des Kriegsministeriums, Berlin NW 7, Dorothienstr. 48. — W. 6. 11. Wenden Sie sich an die Brandenburgische Seemannsvereinsleitung und Frauenklub, Kreuzföln, Mariendorfer Weg. — D. 24. 100. Berlin N 39. Fernstr. 44 III. — Wette. Rein. W. 84. Wir würden Ihnen empfehlen, wegen der Lebensverhältnisse sich an Ihre Gewerkschaft zu wenden. — G. 47. Die Debatte ist zulässig. — W. 8. 128. Wenn der Tod innerhalb eines Jahres nach der Krankmeldung erfolgt, zählt die Witwe Steuerbegünstigt. — G. 82. Verurteilung kann doch nicht erfolgen, da die Verurteilung nicht erwiesen werden kann, sonst könnte auf Geldstrafe erkannt werden. — J. 2. — W. 6. 30. Beschwerte ist zulässig. — W. 8. 66. Ja. — Teget 181. Bis zum 18. Jahr des Lebens halten Sie für den Vergleich von ihm angelegten Schaden. — Janner. Wenn Sie sich mit dem Ausführenden einverstanden erklärt haben, besteht kein Anspruch auf Lohn. Sie konnten bei dem Anerkennen auszuweisen, auf Kündigung bestanden. — W. 2. 27. Geeringe ärztliche Fehler, die die Fähigkeit zum Dienste mit der Witwe nicht ausschließen. — Herta 15. Die Verkaufserlöse kann nicht für den Diebstahl, der durch Kunden bezogen wurde, haltbar gemacht werden. Sie müßten gegen den Gehaltsabzug beim Kaufmannsgericht Klage erheben. — W. 8. 50. Anspruch auf Waisenrente besteht; wie hoch diese ist, können wir nicht angeben, da wir die Höhe der Beitragsmarken nicht kennen. Die Ehefrau hat nur dann Anspruch auf Waisenrente, wenn sie selbst inaktiv ist. Das Zeichen bedeutet: Veränderung der Widelskule. — Recht 777. Der Gläubiger kann jetzt nicht mehr Zinsen verlangen. Die Eintragung im Grundbuch muß erfolgen. Das Verfallsrecht haben Sie. — W. 8. Ja. — G. 36. Die Zurückzahlung erfolgt oft erst am Jahresabschluss, der zu viel gezahlte Betrag wird mit verrechnet. Sie können also dagegen nicht einwenden. — P. 65. Nehmen Sie bei der Landesversicherungsanstalt; es kann in dem Falle doch nur ein Verleihen vorliegen, sonst müßten Sie längstens die Rente oder doch wenigstens einen Bescheid haben. — Charlottenburg 100. 1. Sie müssen sich abmelden und auf der neuen Adresskarte anmelden. 2. Die Nachzahlungsschuldigung müßte nur an die Eltern gezahlt, wenn mehrere Söhne zusammen eine aktive Dienstzeit von sechs Jahren nachweisen können und wenn noch einer der Söhne aktiv dient. 3. Ja. — W. 8. 100. Wenn Ihre Frau keine Kaufverleumdung bestreitet, war die Beschuldigung berechtigt. Wegen der Wiedererlangung des Rufschades wenden Sie sich an die betreffende Gemeindegewalt. — G. 4. Nr. 6. 1. Sie müssen 100 Markten geliebt haben, um Aktierente beziehen zu können. Das wird in Ihrem Falle kaum möglich sein; Sie würden können aber trotzdem empfehlen, weiter Rateten zu lesen, um Anspruch auf Invalidenrente erheben zu können. 2. Sie müssen bei einer Invalidenperson, die ein öffentliches Siegel führt (Begriffsbezeichnung), die Erklärung beglaubigen lassen. — J. 6. 3. Zur Weidung zum Pfändrecht sind Sie trotzdem verpflichtet. — Wahrheit 414. Für Brief ist eingegangen und von uns weitergegeben worden. — W. 8. 272. Die Lebensschüsse der Kantinen müssen an die Mannschaften ausbezahlt werden. Zur Eintragung einer Kantine ist die Zustimmung der Mannschaften nicht erforderlich. Der Anspruch auf Erbschaftsgeld ist an keine Frist gebunden. — Nr. 100. Diese Zuschüsse sind nur für die Obermattalen und Patronen bestimmt. „Vollstunde“, Berlin. — W. 8. Weihenauer 33. Rein. — G. 47. 1. Vom Bundesrat noch nicht bestätigt. 2. Bezieht sich auf Entlassung. 3. Dem Vorgefesselt. 4. Ja, durch Ihre unter Kommandobehörde. — L. 21. 6. 1. Reparaturen auf Kosten des Hauswirts dürfen Sie nicht vornehmen lassen. Sie müssen den Wert zur Vornahme der Reparaturen auffordern. 2. Von 10-6 Uhr. 3. Sonntags von 12-3 Uhr. 4. Ja. 5. Dagegen kann u. G. nichts eingewendet werden. — W. 8. 37. Sie sind zur Zahlung der Kirchensteuer für Ihre Frau verpflichtet. — G. 4. 32. Der Ausgang der Klage ist natürlich nicht sicher vorauszufragen, zumal wenn die Jungen verlegen würden. Eine Klage überlebens wäre aber doch durchaus berechtigt. — W. 8. 20. 1. Kriegsministerium, Dorothienstr. 48. 2. Rein. — Huns 1501. Eine Beschwerde müßte in diesem Falle Erfolg haben. Unter Vorlegung des Sachverhalts müßte sie beim Kriegsministerium einbringen. — Lang-jähriger Abonnent. Entree. Ja, der Hypothekengeldnehmer könnte aber das dortige Amtsgericht als Einigungsamt anrufen, um die Kündigung rückgängig zu machen. — Kriegsbeschädigter 92. 1. und 2. Herr Vater und Sie eiden zu gleichen Teilen. — Postabonnent 1917. Die Rückzahlung der Beiträge erfolgt in diesem Falle nicht. — 100. 2. Teuerungszulagen gehören zum steuerpflichtigen Einkommen. — W. 8. Pantow 2. Ihre Schwester soll sich an das für Ihren Wohnort zuständige Mieteneinigungsamt wenden. — W. 8. 1. Rein. Das Kind kann dann nur in andere Pflege gegeben werden, Sie würden es nicht bekommen. 2. Ja. 3. Eine Klage überlebens ist überhaupt nicht möglich. Sie könnten sich vielmehr nur an den Vormund wenden. — Pionier 2. Wenn Sie den Ankaufswert erhalten, so ist darin schon ein ansehnlicher Teuerungszuschlag enthalten, wenn die Sachen nicht mehr neu waren und dadurch im Werte gemindert. — W. 100. 1. Sie sind zur Rückzahlung der Mietkündigung verpflichtet; einigen Sie sich mit dem Wert auf Rateneinigung. 2. Der Schadenersatzanspruch hängt davon ab, ob dem Kind nicht ein eigenes Verzeichnis bei der Zulassung des Schadens trifft. Sprechen Sie doch einmal persönlich mit dem Gemeindegewalt. — W. 8. 1872. 1. Vermehrt kann es ihm nicht werden. 2. Den Versuch können Sie nicht machen. 3. Mieteneinigungsamt Langstr. 41. 4. Beides ist zulässig. — D. 8. Ja. — Schweineband 383. Sie können die Angelegenheit von hier aus nicht nachprüfen. Unsere Erfahrungen nötigen uns aber, solchen Offensivgesprächen das größte Mißtrauen entgegenzubringen. — W. 100. Ja.





**SONNTAG**  
von 12-7 Uhr  
geöffnet

# A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse Kottbuser Damm Wilmersdorfer Strasse

## Praktische Weihnachtsgeschenke

2 Salatschüsseln Olivenmuster .... 2.95

2 Kuchenteller Porzellan, mit eleganter Verzierung 2.95

1 Kasserolle Emaille, mit Ring ..... 2.95

1 Gebäckdose schw. Porzellanmuster 2.95

1 Kaffeekanne Emaille ..... 2.95

4 Spisesteller Porzellan, schw. weiss ..... 2.95

1 Hund auf Eisen, 30 cm lang .... 2.95

### Wirtschafts-Artikel

1 Taschenmesser ..... 2.95  
3 Tischmesser ..... 2.95  
1 Abs'äuber Strassledern .. 2.95  
1 Glanzbürste ..... 2.95  
1 Kleiderbürste ..... 2.95  
1 Kopfbürste ..... 2.95

1 Sand-, Seife-, Soda-Barnitur 2.95  
1 Königskuchenform zusammen 2.95  
1 Obstkuchenform .. 2.95  
1 Marmeladendose Glas mit Metallbügel und Deckel .... 2.95  
2 Teeglashalter mit Glas . 2.95

### Spielwaren Steingut

1 gekleidete Puppe m. Schlaf- augen ... 2.95  
1 Schachtel Blechhausrat 25x20 cm ..... 2.95  
1 Puppenball mit Kopf, Schlaf- augen, Schuhen u. Strümpfen, 31 cm lang .... 2.95  
1 Kaufmannsladen mit 5 Kästen 24x37 cm ..... 2.95

1 Bratenplatte Featonform mit Goldrand 44 cm ..... 2.95  
5 Schüsseln bunt dekoriert. 2.95  
1 Tunkenschüssel mit Gold- rand zusammen 2.95  
1 Kompottschale (m. Deckel, rund) ... 2.95

1 Kochmaschine mit 3 Töpfen ..... 2.95

1 Wasserkessel Emaille ..... 2.95

1 Waschbecken Emaille mit Seifensapf ..... 2.95

1 Bratpfanne Emaille mit Stiel ..... 2.95

5 Milchöpfe Porzellan mit breiter Rosenkante 2.95

3 Milchöpfe Porzellan mit Goldrand, neue Form . 2.95

1 Wasserkessel Emaille ..... 2.95

1 Waschbrett .... 2.95

1 Kompottschale gross, auf Füssch ..... 2.95  
6 Kompottschalen klein, reines Porzellan.

1 Käseglocke .... Oliven- muster zusammen 2.95  
1 Zuckerschale ... 2.95

3 Vorratsbüchsen ..... 2.95

1 Rollwagen mit Ladung, 30 cm lang ..... 2.95

1 Kaffee- oder Teegeschirr Porzellan, mit 3 B.-chern, reizende Kinderbilder .... 2.95

**Deutscher Metallarbeiter - Verband.**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nach- richt, daß unser Kollege, der Gürtler  
**Oskar Fliege**  
Planufer 92B  
am 12. d. M. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 17. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Thomas- Kirchhofs, Hermannstraße, aus statt.  
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Schlosser  
**Otto Schmidt**  
Moritzdorf, Rathhausstr. 93  
am 11. d. M. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Thomas- Kirchhofs in Mariendorf, Friedenstraße, aus statt.  
Rege Beteiligung wird erwartet.  
**Nachruf.**  
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Klempner  
**Gustav Schön**  
Neulöh, Anseebachstr. 61  
am 7. d. M. gestorben ist.  
Ehre ihrem Andenken!  
12/20/19 Die Ortsverwaltung.

**Verein Berliner Buchdruck- Maschinenmeister.**  
Den Mitgliedern zur Nach- richt, daß unser Kollege, der Kriegsbeschädigte  
**Reinhold Schlötke**  
im 27. Lebensjahre am 11. Dezember an Herzschlag verstorben ist.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Christus- Kirchhofs in Mariendorf, Lichtentaber Chaussee, aus statt.  
Zahlverbindung: Linie 78.  
Bedeutende Beteiligung er- wartet  
11195 Der Vorstand.

Am Mittwoch verchied noch schwerem Leiden mein lieber Mann, der Kaufmann  
**Ernst Warsönke**  
im fast vollendeten 45. Lebensjahre. 11275  
Wwe. Helene Warsönke.  
Beerdigung: Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der Halle des neuen Gemeindefried- hofs in Tempelhof, Ger- manienstraße, aus.

**Danksagung.**  
Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sage ich allen Kollegen der V. C. G. sowie dem Herrn Richter Köditz, den Mitgliedern des Ehrentreffens d. Unabh., des Gastwirtsverbandes und Metall- arbeiter - Verbandes unseren innigsten Dank. 15124

**Frau Rein**  
nebst Kindern.  
**Spezialarzt**  
Dr. med. Laabs  
beh. schnell, gründl., mögl. schmerzlos u. ohne Berufshör. Geschlechtskrankheit, geheime Haut-, Horn-, Frauenleiden, Schwäche, Erprobte Methoden Ehrlich-Hata-Kuren, Horn- u. Blutuntersuchung.  
Königsstr. 24/26, Söhnhof Algenbergl. Spr. 10-1 u. 4, Sonnt. 10-1

Montag 8-10 und 12-7 Uhr geöffnet.

## Fesche Flotte Plüschmäntel! Pelzmäntel!

Fesche Formen in Seal-Electric, Parulanerklase, Kidfox, wunde, volle Aufmachungen. Pelzgeräturen in verschiedenen Preislagen.

Imprägnierte Seiden- u. Gummimäntel 200, 150, 106,-

## Kostüme Ulster

reinwollene Stoffe, samt wunderbare Aufmachungen 450, 400, 300 250,-  
Fantasie-Kostüme 200, 150, 98,-

mit breiten Pelzbesätzen, tolle Aufmachungen, dicke, mollige Qualitäten, pelzgefütterte Ulster, einfache Ausführungen.

## Westmann,

I. Geschäft: Berlin W, Mohrenstraße 37a  
II. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.

## B. FEDER

Norden: Brunnenstrasse 1  
Osten: Frankfurt, Allee 350  
Süden: Kottbuser Damm 103  
Westen: Charlottenb., Scharrenstr. 5

empfehl. gegen bar und zu erleichterten Zahlungsbedingungen

## Möbel

in grosser Auswahl:  
Herren- u. Speisezimmer  
Wohn- und Schlafzimmer  
Weisslackierte Schatzimmer  
Farbige Küchen  
Dielen-Möbel + Einzel-Möbel

Sonntag von 8-10 u. 12-7 Uhr geöffnet.  
Gegründet im Jahre 1882.  
Besuch lohnend und erwünscht

**Königl. Preuß. Klassen- lotterie**

Ziehung I. Klasse: 8. u. 9. Januar 1918

1/8 1/4 1/2 1/1 Lose

5 10 20 40 M. u. Porto  
bei Vorauszahlung für alle 5 Klassen

1/8 1/4 1/2 1/1 Lose 112/16

25 50 100 200 M. u. Porto

Hahn, Kgl. Preuß. Lotterie-Einnahmer, Berlin S 14  
Prinzenstraße 79, am Moritzplatz.

Tägl. Gewinnlisten z. Pr.-Südd. Kl.-Lott. 1.-5. Klasse zum Preise von M. 8 postfrei versendet  
H. C. Hahn Wwe., Berlin S 14  
Alexandrinenstr. 70 u. Prinzenstr. 79.

**Spezialarzt**  
Dr. med. Coleman  
i. Geschlechtskrankh., Haut-, Horn-, Frauenleiden, nervös Schwäche, Seinkranke, Ehrlich-Hata-Kuren (Dauer 12Tage), Behandl. schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung in Dr. Homeyer & Co. konz. Labor. f. Blutunter- suchungen im Harn usw.  
Friedrichstr. 81, gegenüb. Königsstr. 56/57, gegenüber Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.  
Honorar mäßig, a. Teilzahl. Separates Damenzimmer.

Empfehle nur aus Friedenstoffen gefertigte elegante  
**Herren- und Knaben-Garderobe**

Gras für Maß:  
Hinter, Valetots, Jodell-, Rock- und Sport-Anzüge.  
Grosse Auswahl auch für kurze Figuren.  
M. Türkischer, Prinzenstr. 79, nahe Moritzpl.

Neu erschienen: Leonhardt Hulmann  
**Praktische Lauten- u. Gitarre-Schule**  
(100 Seiten) mit Anhang, ausgewählte Lieder M. 2.-  
Liederschatz für Gesang mit Laute (60 S.), ent- haltend 66 ausgewählte Lieder M. 2.-.  
Zu beziehen durch alle Musikalien-Handl. u. vom Triumph-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 61, Waterloo-Ufer 19. - Moritzpl. 11 418.

**Marken**  
Häferl seit 1873  
**Jean Hofze**  
HAMBURG, I.

Groß-Berlin

Adventsduft.

Zuher, als die Weltgeschichte noch nicht in Kommissie...

Das ist nun alles längst dahin, mit Ausnahme der aller-

Ich bin dieser Tage einmal in ein Schanklokal der

Da sagte die Kleine: „Sie können auch Stollen

Natürlich bestellte ich einen.

Er war nicht ganz so groß wie eine Sechser-Schrippe

Ich habe hineingebissen. Meine Zähne zogen Fäden.

Alle meine Sinne sammelten sich zu einem gemeinsamen

An diesem Tage habe ich mir zehnmal den Mund aus-

Als ich aber nach Hause kam, hat es meine Frau sofort

Gegen die Kartoffelverfütterung.

Western früh ist dem Staatssekretär des Kriegsernährungsamts

Getreidemengen als Antwort auf diese wahrhaftig sehr berechtigte

Die Ausgabe der Zusatzkarten

für die Zeit vom 17. Dezember bis 6. Januar erfolgt in Berlin

Was das nötig?

Gegen eine Straßenhändlerin ging in Neudölln

Weihnachtsspenden für mütterlose Kriegskinder.

Adresse der Halbwaisen, an Herrn Syndikus Wüner, Berlin W.

Kleingartenbau. Merkblätter über Düngung im Kleingarten

Die Preise der neuen Einheitschuhe sollen betragen: 1. für ein

Schwerer Raubüberfall. Die Schankwirtin Kaufers wurde

Fabrikbrand. Die Chemische Fabrik von Florian u. Komp.

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

worden, und ebenso wird das nicht anrechnungsfähige Einkommen

Der Schneeschippererlag des Oberkommandos wurde

Eine weitere Vorlage betraf die Schaffung eines

Lichtenberg. Ausgabe der Pagenmischarten. Die Karten sind

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Waldmannsuf. Morgen abend 5 Uhr, im Restaurant Paul

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

Neudölln. Lebensmittel. Für Kinder bis zu 14 Jahren

Wilmersdorf. Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch

Lichtenberg. Die Stadtverordnetenversammlung vom Donner-

**Eingegangene Druckschriften.**

Gottesfriede. Von Paul Baumann. Verlag 'Die Bende', Berlin.  
 Die rote Zeit. Gedichte. Von Albert Ehrenbach. 3 M. — Die  
 Freundschaft. Neue Gedichte. Von Alfred Hoffmann. 4 M. S. Fischer,  
 Berlin.  
 Das Leben Jesu. Von Johannes Lepsius. 6,40 M. Tempel-Verlag,  
 Weidmann.  
 Die Ausbeutung unseres Handels durch das Kriegswirtschafts-  
 recht — eine nationale Gefahr. Von Reichsgerichtsrat Reulamp. 3 M.  
 Otto Liebmann, Berlin.  
 Russische Probleme. Von Otto Koch. Georg Reimer, Berlin.  
 Die Wiener Juden. Von Siegmund Mayer. 6 M. Verlag R. Löwit,  
 Wien-Berlin.

Das parlamentarische System. Von Dr. Robert Mohr. 2,80 M.  
 Dr. Walter Rothschild, Berlin und Leipzig.  
 Friedrich der Große. Schauspiel. Von Hermann von Helldorfer.  
 3,50 M. — Geschichtl. Fragb. Von Reinhard Gering. 3 M. —  
 Legende. Von Paul Kronfeld. 2,50 M. — Die Volkstier des Weidels.  
 7 Situationen von Robert Müller. 2,50 M. — Brandung. Schauspiel.  
 Von Hans Schreyer. 2,50 M. Verlag S. Fischer, Berlin.  
 Jesus in unserem Schülerleben. Von Udo Degenfeld. 3,50 M.  
 Junfermann-Verlag, Berlin.  
 Wegweiser zur Pyramide der Menschheit. Karl Böhmert, Erlang  
 (Schweiz).  
 Ausgeführte und gekannte Krieger-Heimstätten. Von Johannes  
 und Robert Koppe. 3,50 M. Karl Marold, Halle a. S.  
 Wastl. Von Leopold von Wiese. 1 M. Kronen-Verlag, Berlin.

Stenoze Redivivus. 4,90 M. Max Kofenfeld, Verlagsgesell-  
 schaft, Berlin.  
 Krieg und Frieden. Prof. Christophersen. Von Hugo Blümmel. 3 M.  
 Guder u. Co., Braunschweig und Leipzig.  
 Die landwirtschaftliche Produktion Rußlands und der deutsche  
 Markt. Von S. Jandermann. 18 M. 'Nuttiger Kurier', Berlin.  
 Die neuere Philosophie von Descartes bis Schopenhauer. Von  
 Paul Deussen. 618 S. H. A. Brockhaus, Leipzig.  
 Strümpfel. Prof. Dr. Adolf. Die Färbungen der Nerben  
 und des geistigen Lebens durch den Krieg. Ein Vortrag. 30 Seiten.  
 Leipzig. Verlag S. F. W. Vogel.  
 Die Uhr. Grundlagen und Technik der Zeitmessung. Von  
 Dr. Ing. S. Bod. 1,20 M. — Praktische Mathematik. Von R. Neun-  
 dorff. 1,30 M. H. G. Teubner, Leipzig.

**Buchhandlung des Vorwärts**

**Bücher jeder Art**

Weihnachtsbücher, Märchenbücher, Bilderbücher, Jugendschriften empfehlen, besonders:

**Goethes Werke** Mit einer Einführung  
 in das Leben und die  
 Werke des Dichters von Dr. Franz Diederich.  
**Reuters Werke** Mit einer Einführung  
 in das Leben und die  
 Werke des Dichters von Emil Krause.  
**Jedes Werk (3 Bände) geb. 6,- Mark.**  
**Aus Tag und Tiefe** Gedichte von  
 Ludwig Leffen.  
 Es sind Bilder aus dem Arbeiterleben, begeisterte  
 Kampfrufe, voll von frohem Zukunftsglauben. Und  
 daneben seltsamste Naturstimmungen. Lebensschick-  
 sale aus der Tiefe, wie sie der Alltag bietet, farbige Ge-  
 mälde von düsterer Farbensättigung umsprüht. 1,50 M.  
 Gute Unterhaltungslektüre bietet die  
**Vorwärts-Bibliothek.**  
 Band 1: Erweckt, Roman aus dem Proletarierleben  
 von A. Ger. — Band 2: Der Ausweg, Eine Erzählung  
 von Ernst Preycang. — Band 3: Das Land der Zu-  
 kunft, Reisebeschreibung von L. Kolisch, mit einer Ein-  
 leitung von Paul Göhre. — Band 4: Verführtes  
 Volk, Erzählungen von R. Götsch. — Band 5: Der  
 Prinzipalreiter, Eine Erzählung aus d. Jahre 1848  
 von Wilhelm Blas. — Bd. 6: In den Tod getrieben,  
 Zwei Erzählungen von Ernst Preycang. — Band 7:  
 Der Pariser Garten und Andere v. Minna Kautsky.  
 Band 8: Wut, Ein Frauenstückel von Joh. Ferdy.  
 Band 9: Der Morgen graut, Erzählungen aus dem  
 Proletarierleben von R. Andersen-Rezd. — Bd. 10:  
 1000 Mark Belohnung, Kriminalroman von Hans  
 Svon. — Band 11: Die Heiterkeit, Eine humoristische  
 Erzählung von O. Ludw. — Band 12: Vom Waisen-  
 haus zur Fabrik, Geschichte einer Proletarierjugend  
 von H. G. Dittmer. — Band 13: Der Gotteslästerer,  
 Roman aus dem Leben der ergebnisreichen Wald-  
 arbeiter von A. Ger. — Bd. 14: Die Marktentwerferin,  
 Erzählung von Erdmann-Chatron. — Band 15:  
 Kriegsfahrten in Belgien und Nordfrankreich.  
 Von Dr. Koster und G. Noste, M. d. R. — Band 16:  
 Kriegsberichte aus Ostpreußen und Rußland.  
 Von B. Düwel, Kriegsberichterstatter im Hauptquartier  
 des Ostens. — Band 17 und 18: Herzen im Kriege,  
 Schilderungen und Geschichten. Eine Auswahl von  
 Dr. Franz Diederich. — Band 19: Als Zwischendest-  
 nung nach Südamerika, Erzählung von Heinrich  
 Neuenhagen.  
**Jeder gut gebundene Band 1,50 Mark.**

**Jugendschriften, Märchenbücher und Bilderbücher**  
 in reicher Auswahl in allen Preislagen.  
**Aufsprung der Religion und des Gottesglaubens** Von H. Cunow.  
 Preis 1,50 Mtk.  
**Entwicklungsgeschichte der Erde** Von Engelbert Graf. Mit 47  
 Abbildungen und einem Anhang  
 Geologische Profile u. Erklärungen geologischer Fachausdrücke. 1,20 Mtk.  
**Deutsche Geschichte** v. Ausgang des Mittelalters. Leitlinien für Lehrende  
 und Lernende von F. Mehring. Gebunden 3,- Mtk.  
**Unterm Brennglas** Berliner politische Satire, Revolutionsgeist und  
 menschliche Komödie von Adolf Glasbrenner.  
 Ausgewählt und eingeleitet von Dr. Fr. Diederich. Mit 117 Bildern von  
 Theodor Holmann, Adolf Schroedter, Wilhelm Scholz, C. Reinhardt,  
 Gustav Heil und anderen. Preis nur 3 Mtk., gut gebunden 4,50 Mtk.  
**Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71** Umfang 320 Seiten großes  
 Geschenkformat. Mit 245  
 Bildern und Dokumenten ausgestattet. Von Hug Schulz, gegenwärtig Kriegs-  
 berichterstatter i. Österreichisch-ungar. Hauptprellequartier. Geb. 3,50 Mtk.  
**Gedichte** Alte Lieder. — Sturmlieder vom Meer. — Wach auf! — So-  
 ziale Lieder. — An sonnigen Borden. — Winterfaat. — Ausklang. —  
 Reich illustriert von Oskar Jahne. Preis gebunden 2,80 Mark.  
**Kriegsjahr** Kampfgedichte 1914—1916. Von Franz Diederich.  
 Preis gebunden 2,- Mtk., brosch. 1,50 Mtk.  
**Die Zarengeißel** Sturmchöre aus hundert Jahren. V. Dr. F. Diederich.  
 Das Thema dieses Buches ist der Kampf gegen den  
 Zarismus, der Rußland blutig knechtet. Es ist ein Kampfbuch voll Uner-  
 bittlichkeit. Aus dem Sturm des gegenwärt. Kriegs entstanden. Preis 60 Pf.  
**Herzliche Grüße** Geschichten von St. Großmann. Eine gute Sammlung  
 tiefempfundener Erzählungen der Freuden und Leiden  
 des täglichen Lebens. Preis broschiert 2 Mark, gut gebunden 2,80 Mark.  
**Der kleine Stadtbäumelster** Ein Lehr- u. Spielbuch für Jugend, Eltern  
 und Erzieher von H. Pralle. Mit 15 Ab-  
 bildungen. im Text u. 17 Tafeln. Außerst lehrreich u. anregend. Preis 1,50 Mtk.  
**Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek** Ein wertvolles Hausbuch für  
 jede Familie. Geb. 3,- Mtk.  
**Expedition des Vorwärts**  
**Berlin, Lindenstraße 3 (Laden)**  
 An den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten von 1 Uhr an geöffnet!

**Von Unten Auf** Das Wert der besten  
 sozialistischen Dichtungen.  
 Gesammelt und gestaltet von Dr. Franz Diederich.  
 Mit 26 Bildern. In einem Leinenband 6 Mtk., in zwei  
 gut gebundenen Bänden 8 Mtk. — Vom drängenden  
 Leben der Zeit will dieses Buch der Dichtung zeugen,  
 vom Leben, das von unten auf treibt und leidet, vom  
 Leben, das schwere Mühe und heiligste Arbeit  
 ausstelt und alle beste Kraft und die höchsten Opfer  
 vom einzelnen zum Segen des Ganzen fordert.  
**Allenbrook** Briefe aus der Heide an meine  
 jungen Freunde. Von J. Brand.  
 In diesem vorzüglichen Buch bietet Freund Brand  
 zwölf Briefe, die er den Kindern in zwölf Monaten  
 des Jahres aus seinem Allenbrook schreibt. Durch  
 jeden einzelnen dieser Briefe lernen die Leser ein  
 besonderes Kapitel der Natur kennen. Gebunden,  
 mit Buchschmuck versehen, Preis nur 2,- Mark.  
**Eine Reise nach Island** und den  
 West-  
 männer-Inseln. Reisebriefe und Tagebuchblätter  
 von E. Sonnemann (Zürgen Brand). Mit vielen  
 Illustrationen. — Preis gebunden 3,- Mark. Der  
 durch sein 'Allenbrook' schon bekannte Verfasser weiß,  
 daß Kinder sehr gern solche Reisebeschreibungen  
 lesen, darum schrieb er diese Reisebriefe.  
**Anser Wald** Von C. Grotte, her-  
 ausgegeben v. W. Bötsche.  
 Mit zahlreichen Abbildungen. Dieses Buch hat bei  
 den bedeutendsten Pädagogen wie in der Presse  
 begeisterte Aufnahme gefunden. Geb. 3,50 Mark.  
**Sonntage eines Großstädtlers**  
 in der Natur Von C. Grotte, Vorwort  
 von Wilhelm Bötsche. Mit  
 Buchschmuck und einem Porträt des Verfassers.  
 Das kleine Werkchen fand allseitige Anerkennung  
 und hat sich viele Freunde erworben. Geb. 1,25 Mtk.  
**Kreuz u. quer durch den Balkan**  
 Reisebeschreibung von L. Leffen. In diesem Buche  
 werden Land und Leute der Balkanhalbinsel fest und  
 geschildert. Illustriert von J. Schur. Geb. 2,- Mtk.  
**Mit dem Tornister** Angekündigte  
 Feibzugs-Er-  
 innerungen eines Infanteristen aus dem Jahre 1870.  
 Von Rückert. Gebunden 2,- Mark.

**Ausschneiden!**

**Aufheben!**

**Aufheben!**

**Piano** geb., zahlr. bis 600 M.,  
 Schlachzimmer, geb.,  
 bis 800 M., Speisezimmer, geb.,  
 bis 1000 M., Möbel jed. Art fast  
 Gg. Neufäh, Berliner Str. 29.

**Möbel, Nachlässe,**  
**ganze Wirtschaften**  
 kauft **Höme**, Neukölln,  
 Ringenbühlstr. 2.

**Möbel jeder Art**  
 (alle ganze Nachlässe  
 kauft hochachtung **Frosch**,  
 Neukölln, Steinmühlstr. 4.

**Bioline**, H. Laute (Brodtrich)  
 82 M., ital. Konzert-Mandoline,  
 spottbillig, verkauft A. Gudeat,  
 Konzertmeister, unterrichtet ein-  
 ständl. Bioline, Mandoline, Git-  
 tarre, Klavierleben (rel. Neu-  
 kölln, Boddenstr. 55 I.

**Velwaren**  
 Groves Lager in Mascha-  
 lischen u. 60. — an Velgäre  
 zu sehr billigen Preisen. Sinder-  
 garnituren. **QuieB**, Neukölln,  
 Mainger Straße L. I.

**Sprechmaschinen,**  
**Schalplatten**  
 großes Lager, stets die  
 neuesten Aufnahmen.  
**W. Becker**, Charlottenburg,  
 Wilmersdorfer Str. 127. I,  
 Ecke Schillerstraße, kein Laden.

**Erfinder**  
 während des Krieges  
**grosso Erfolge!**  
 Rat zur Verwertung von  
 Erfindungen v. ostentlos.  
**Norddeutsches Patentbüro**,  
 Berlin, Friedrichstr. 9  
 9-5, Sonntags 11-1

**Bezugsquellen-Verzeichnis**  
**Berlin-Süd**

**Fleisch- u. Wurstw.**  
**Paul Müller**, Friesenstr. 22.  
**Mehldig., Kolonialw.**  
**Job. Pletsch**, Gneisenaustr. 97.  
**A. Schleinitz**, Mariannenstr. 14.  
**Uhren, Goldwaren** von  
**S. Fenske**, Kottbus-Damm 97.  
 (Streng reell, anerkannt bill.)

**Neukölln**  
**C. Dittmann**  
 Berlinerstr. 43.  
 Wild - Geflügel - Fleisch.

**Bezugsquellen-Verzeichnis**  
**Berlin-West**

**Gelegenheitskufe**  
**Blind. Plataner, 111-Moab, 119. N.**  
**W. G. G. G. G.**  
**W. G. G. G.**

**W. G. G. G.**  
**A. Kieper**  
 Friedrichstr. 55  
 Damen-Kinder-Konfektion.  
**Paul Gage** Mohl und  
 Gage, Berlin-Waldow-  
 str. 1214, Pichelsdorferstr. 15.  
**Haus- und Küchengeräte**  
**Hermann Finck**  
 Eisenw., Sobnowaldenstr. 57.  
 A. Markgraf, Hildesdr. 11 Eck  
 Hildesdr. Lang. G. Par. 11. 11. 11.  
**Ad. Torow** Marktd. 11. 11. 11.

**Preiswerte**  
**Kleider- u. Seidenstoffe**

Tuch-Cheviot ca. 180 cm breit	29 <sup>50</sup>	Seiden-Garbardine	17 <sup>00</sup>
Tuch-Cheviot ca. 150 cm breit	34 <sup>50</sup>	China-Kreppe in all. Farb.	16 <sup>50</sup>
Kostümfabrik meliert, ca. 140 cm breit	25 <sup>50</sup>	Ein-Kleiderseiden i. all. P. u. G. w.	17 <sup>75</sup>
Kostümfabrik dunkel gestreift	19 <sup>50</sup>	Seiden-Schleier glatt und bedruckt	13 <sup>75</sup>
Schottenseide doppeltbr.	13 <sup>50</sup>	Kunstseide für Kleider und Blus.	18,50, 12,50, 7 <sup>50</sup>
Gestr. u. Seiden karierte	12,50, 8,50, 5 <sup>75</sup>	Futterseiden für Kostüme	14,95, 12,50, 6 <sup>90</sup>

**Elegante Seiden**  
 für Kleider in Paillette, Duchesse, Charmisè, Kaschmir in großer Auswahl.  
 Berlin W., **Kaufhaus Wilhelm Joseph** Schöneberg  
 Großgörschenstr. 1 Hauptstr. 163

**Passende Weihnachtsgeschenke**  
 in **Damen-, Herren- und Armbanduhen**  
 in Gold, Silber, Tula u. Stahl  
 sowie  
 Kotton, Armbänder, Ringe,  
 3 Jahre Broschen, Ohrringe, Halsketten,  
 Garantiert  
 Manschettenknöpfe, Schlips-  
 für Uhr, an alle Preislagen.  
**Für unsere Krieger: Uhren mit Leuchtblatt**  
 Wanduhren und Wecker in allen Arten.  
**Emil Quade**, Berlin-Schöneberg,  
 Hauptstr. 148.  
 Größtes und billigstes Spezialgeschäft Schönebergs.  
 Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

**Kabarett Tivoli**  
**Bunte Vorträge**  
 Spielfolge vom 1. bis 15. Dezember:  
 Ernst Wilhelm, Gabriele Marold,  
 Krämer-Wolff, Mila Endresser,  
 Carl Groth.  
 Großes humoristisches Orchester Krämer-Wolff.  
 Anfang wochentl. 7<sup>1/2</sup>, Sonntag nachm. 4 Uhr  
**Kottbuser Damm 95** Fernsp.: Moritzpl. 14553

**MÖBEL**  
 bar oder Teilzahlung kauft jedermann  
 billig — reell — kulant bei  
**Neugebauer, Charlottenburg**  
 Wilmersdorfer Straße 128<sup>a</sup>, Ecke Schillerstr.

**Weihnachtsbücher**  
**Bilderbücher \* Klassiker**  
**Jugendschriften \* Romane**  
 Große Auswahl von Geschenkbüchern für alle Gelegenheiten.  
**Bickhardtsche Buchhandlung**  
 (Inh. Hans Herrfarth)  
 Neukölln, Prinz-Handjery-Str. 1 Ecke Bergstraße

**haben Sie**  
**Fußbeschwerden?**  
 empfehle nach Maß  
 befestigt gearbeitete Stützlagelagen  
 sowie **Bruchbandagen**  
 aller Art. Verhindern, Ent-  
 ferntes um, Artikel zur We-  
 lumbel- u. Kranenpflege.  
**Pollmann, Bandagist**,  
 Berlin N.,  
 Lothringer Str. 60,  
 Lieferant für Krankenkassen.

Auf die Frage, warum die englischen Kriegsschiffe nicht die Deutschen getroffen, antworteten die Engländer, daß die Deutschen außerhalb Schußweite gewesen seien. Das englische Geschütz reiche nur 10000 Meter, während die Deutschen 12000 Meter entfernt gewesen seien.

### 50 000 Tonnen im Mittelmeer.

Berlin, 13. Dezember. Im Mittelmeer wurden wieder 12 Dampfer und 6 Segler mit über 50 000 Br.-Reg.-Tn. von unseren Unterseebooten vernichtet.

Die Mehrzahl der Dampfer wurde trotz härtester Sicherung durch U-Boots-Jäger, Zerstörer und Fischdampfer aus Geleitzügen herausgeschossen. Ledigste Gegenwirkung der Geleitzüge blieb in allen Fällen erfolglos.

Der Transportverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen am östlichen Mittelmeer erleidet erhebliche Einbußen. Im besonderen konnte ein großer verankerter Dampfer als Transportschiff nach Italien erkannt werden, bei einem anderen wurde die Bestimmung nach Saloniki festgestellt.

Unter den vernichteten Schiffen waren ferner die bewaffneten englischen Dampfer Karama (5285 Tn.), Kohistan (4732 Tn.) und Daid (4150 Tn.) sowie ein mit mindestens 8 Geschützen bewaffneter Dampfer, dessen Besatzung beim Untergang namhafte Verluste erlitt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### U-Boote beschießen Junchal.

Bissabon, 13. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot beschuß Junchal (auf Madaira). Etwa 40 Granaten wurden abgefeuert. Einige Wohnhäuser sind eingestürzt. Es gab Tote und Verwundete. Patrouillenschiffe verfolgten das Unterseeboot, das entflohen ist.

### Sir Geddes und der U-Boot-Krieg.

Sir Eric Geddes, dessen Angaben über den U-Boot-Krieg vor einigen Wochen von deutscher Seite lebhaft bestritten wurden, sagte in einer neuen Rede im Unterhaus: Der Bedarf an Handelsschiffen ist größer als je. Die U-Boot-Drohung ist nach meiner Meinung in Schach gehalten, aber noch nicht überwunden. Die Schiffbauern erleben noch nicht die Verluste, aber es dürfen weder gute noch schlechte Schlüsse aus einzelnen Wochen gezogen werden. Die Abwärtsbewegung der Verluste ist sowohl bei uns wie bei unseren Verbündeten in fortwährend befriedigender Weise. Die Aufwärtsbewegung des Handelsverkehrs wird zweifellos aufrecht erhalten werden. Die Zunahme der Vernichtung von Unterseebooten dauert gleichfalls in befriedigender Weise fort. Zweifelloser wird diese Bewegung stufenweise zunehmen. Wenn das Land strenge Sparmaßnahmen ist und gemäß den Ueberlieferungen unserer Rasse entschlossen ist, alle seine Kraft anzuwenden, und keine Anstrengung unterläßt, um den U-Boots-Angriff abzuschlagen, so ist wegen des Endergebnisses nichts zu befürchten.

Sir Geddes hebt offenbar das Wort „zweifelloser“, aber er fügt damit nur Hoffnungen, ohne auf Tatsachen zu bauen. Was er tatsächlich gibt, besagt nimmher, daß England der U-Boots-Gefahr noch nicht Herr werden und ebenso die Schiffverluste noch nicht wettmachen konnte.

### Meutereien und Desertionen im italienischen Heere.

Rom, 14. Dezember. Zwei interessante Befehle wurden in Italien erlassen. Der eine trägt die Aufschrift „Königlich Italienisches Heer. Oberste Heeresleitung. Abteilung vorchiebender Angelegenheiten. Sektion Disziplin. Streng geheimer Befehl. 4. September 1917.“ Er bespricht die „zahlreichen schweren Fälle von Meuterei bei Gelegenheit von Eisenbahntransporten, die häufig das Wehrgeheimnis verletzen und dem Gebrauch von Feuerwaffen haben“, und bestimmt, daß in Zukunft die Waffen den Truppenkommandos auf der Eisenbahn abgenommen und in geeigneter Weise in besonderen Wagenabteilen niedergelegt werden sollen.

Der zweite ist ein Tagesbefehl des 201. Infanterie-Regiments vom 10. August. Darin heißt es: „Die Desertionen, die zeitweilig zurückgegangen waren, haben jetzt wieder einen Umfang angenommen, der ernstlich die Moral und Kriegstüchtigkeit der Truppenteile gefährdet. Die Korpskommandos und die nachgeordneten Kommandos müssen mit der äußersten Energie gegen diese taurige Erscheinung einschreiten. Die neuen Anordnungen der Obersten Heeresleitung sehen die Todesstrafe vor für jede eigenmächtige Entwertung aus den Truppenreihen der ersten Linie und für jede Desertion von Militärpersonen, die allein oder im Truppenverband sich zur ersten Linie zu begeben haben.“

### Deutsch-rumänisches Austauschabkommen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Mit Beziehung auf die Pressemeldung, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien ein Austausch gewisser Klassen von Zivilpersonen vereinbart worden sei, ist zu bemerken, daß auch deutsch-rumänisch bereits vor längerer Zeit ein ähnliches Austauschabkommen mit der rumänischen Regierung abgeschlossen worden ist. Der Ausführung dieses Abkommens hatten sich bisher Schwierigkeiten in den Weg gestellt, da eine Einlösung über den Weg, den die Austauschtransporte nehmen sollten, nicht erlangt werden konnte. Nachdem sich die rumänische Regierung jedoch kürzlich damit einverstanden erklärt hat, daß der Austausch über die rumänische Front stattfinden kann mit der baldigen Freilassung der in rumänischen Händen befindlichen deutschen Zivilpersonen, soweit sie unter das getroffene Abkommen fallen, gerechnet werden.

### Schwert und Weltgewissen.

Eine Rede des Prinzen Max von Baden. Zur Eröffnung der ersten badischen Kammer hielt am Freitag der Präsident, Prinz Max, eine Ansprache und führte u. a. aus:

Wir treten in einem denkwürdigen Augenblick zusammen. Zum ersten Male seit drei Jahren suchte eine feindliche Großmacht einen direkten Meinungsaustrausch mit den Mittelmächten. Die Herren Lloyd George und Clemenceau aber wollen nach wie vor die Entscheidung auf dem Schlachtfeld herbeiführen. Der Versuch, Zwietracht in unser Volk zu säen, ist mißlungen. Wilson habe kein Recht, als Weltvater aufzutreten, doch dürfte man sich seiner Lösung darüber hingeben, daß das amerikanische Volk glaube, daß der Krieg um der von Wilson verkündigten Ideale willen fortgesetzt werden müsse. In Frankreich und England seien gleichfalls Kräfte am Werk, die keinen Gewaltfrieden wollen. Prinz Max fuhr fort: Wir müssen unsere ganze nationale Kraft zusammenrollen zu dem schweren Kampfe, der uns noch bevorsteht. Wir müssen aber zugleich danach streben, Klarheit zu schaffen, mit

welcher Gesinnung wir an die Ordnung der Dinge heranzutreten entschlossen sind. Wollen wir diese Klarheit schaffen, so dürfen wir allerdings den Kampf der Meinungen in Deutschland nicht scheuen. Der echte Burgfrieden fordert jedoch, daß Meinungen nicht mit einander rechnen in einem verachtenden und verlegenden Geiste. Mit tiefem Schmerz haben wir das Schauspiel wieder erleben müssen, daß Deutsche sich mit denselben vergifteten Waffen bekämpften, wie vor dem Kriege. Aber die Erinnerung an das große befreiende Gemeinschaftsgefühl der ersten Kriegsmomente fordert uns heute mit aller Eindringlichkeit auf, das Kältewort zu erneuern, und sie so zu erfüllen, wie es verstanden sein will: wohl gibt es Parteien, aber es sind alles Deutsche. Der Präsident schloß mit dem Ausdruck in die neue Zeit, sich dahin zusammenzufassen, daß Macht allein unsere Stellung nicht zu sichern, das Schwert die moralischen Widerstände gegen uns nicht niederzureißen vermag. Die Feinde müssen gewahr werden, daß hinter unserer Kraft ein Weltgewissen steht, dieses Zeichen solle Deutschland getrost auf seine Fahne schreiben, in diesem Zeichen werde es siegen.

Ein Vergleich zwischen den Reden des badischen und etwa des preussischen Herrenhauspräsidenten fällt durchaus zugunsten des ersteren aus. Wenn Prinz Max stark unterstreicht, daß alle Parteien aus Deutschen beständen, so richtet sich dieser Ausdruck wohl in erster Linie gegen die Vorkel, die den Vaterlandscharakter monopolistisch für sich in Anspruch nehmen. Und was die vergiftete Kampfweise anbetrifft, so können sich das die alldeutschen Radaubrüder merken, die am Mittwoch — nach dem Besichte unseres dortigen Parteiblattes — in Stuttgart auf ihrer Versammlung lärmten, man solle den Reichstag aufhängen! Aber ein Herrenhauspräsident, der gar die Macht des Weltgewissens über die brutale Gewalt des Schwertes setzt — ein solcher Mann wäre an der Spitze der preussischen Reichskammer ganz gewiß unmöglich!

### Kampfanfrage an die sächsische Kammer.

Am Donnerstag stand in der zweiten sächsischen Kammer der Justizetat zur Beratung. Hierbei gab Genosse Held namens der sozialdemokratischen Landtagsfraktion die Erklärung ab, daß die sozialdemokratische Fraktion trotz einiger Mängel dem Justizetat zustimmen würde, wenn nicht das Gehalt eines Ministers dabei sei, der gemeinsam mit der übrigen Regierung dem Volke ein gerechtes Wahlrecht und die politische Gleichberechtigung verweigern wolle. Um diesem empörenden Verhalten ihre Mißbilligung auszusprechen, würden die sozialdemokratischen Vertreter das Gehalt des Justizministers ablehnen. Diese Kennzeichnung ihres volksfeindlichen Verhaltens war der Regierung, besonders auch dem Justizminister Dr. Nagel, sichtlich unangenehm. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte geschlossen gegen den Justizetat.

Die sächsische Regierung hat nicht nur in scharfmacherischer Weise gegen jede Wahlreform Stellung genommen, sondern erst jüngst, worauf wir hinwiesen, durch den Mund des leitenden Ministers Graf Vitzthum u. Eckardt gegen den Gedanken des Verständigungsfriedens demonstriert.

### Der ausgeschiffte Freiherr v. Jedlig.

Anlässlich der Wahl einer Sechzigköpfigen Kommission des Abgeordnetenhauses zur Durchberatung der Verfassungsvorlage verdient noch ein Vorgang besonders hervorgehoben zu werden: das ist die Abhagerung des bisherigen Führers der freikonservativen Fraktion, des Freiherrn Octavio v. Jedlig, durch seine eigenen Parteifreunde. Trotz seiner Geschäftigkeit in der Wahlrechtsfrage oder vielmehr gerade wegen dieser Geschäftigkeit ist Herr v. Jedlig von seiner Fraktion nicht in die Kommission gewählt worden. Er hat ihn vielmehr in geheimer Zettelwahl durchkreuzen lassen und alle vier ihr zustehenden Stimmabgaben den allerschärfsten Wahlrechtsfeinden unter den Freikonservativen eingeräumt.

Der Grund dieses Vorgehens der Fraktion gegen den Mann, der seit Jahrzehnten als ihr anerkannter Führer gilt und den Vorkel des ersten Vorstehenden beileidet, liegt offenbar darin, daß Herr v. Jedlig in der „Recht“ die Gemüthsart bezeugt hat, ein Kompromiß auf dem Boden des gleichen Wahlrechts abzuschließen, wenn genügen „Gegengewichte“ geschaffen würden. Man erinnere sich auch des Vorstoßes, den aus diesem Grunde der Fraktionskollege des Herrn v. Jedlig, Dr. Probst, gegen die Führung unternahm. Den Freikonservativen ist selbst noch ein nach allen Regeln der Kunst verhandeltes Wahlrecht unannehmbar. Auf die Ausschließung des gleichen Wahlrechts in der Dreiklassenkammer wirft der Vorgang ein bezeichnendes Licht.

### „Ein zeitgemäßes und wahrhaft volkstümliches Wahlrecht“.

#### Forderung der „Freien Vaterländischen Vereinigung“.

Am 12. d. M. hielt die „Freie Vaterländische Vereinigung“ eine Versammlung mit dem Ziele, das „vaterländische Einheitsbewußtsein“ über alle politische Gegensätze hinweg zu erhalten, eine Versammlung zur Erörterung der Wahlrechtsfrage ab.

Als erster Berichterstatter sprach Professor Dr. Hugo Preuß. Seine Ausführungen waren in mehr als einer Richtung treffend und interessant. So als er das „preussische Eigenart entsprechende“ Parlament und das Herrenhaus als verunglückte Nachahmungen des nachrevolutionären französischen Bourgeoisregimes und des englischen Hauses der Lords kennzeichnete. Er begründete in der Regierungsvorlage vor allem das Prinzip der politischen Einheit Preußens und Deutschlands. Sehr richtig ist seine Auffassung, daß die Vorlage durch ihre Kompensationen (die Freie mit dem Worte „Liesgaben“ übersetzt) um ihre Wirkung gebracht ist, um so unglücklicher, als die Vorlage darum ihren Gegnern nicht schmählicher werden wird. Während wir es darauf hin, daß hierzulande die Minister gewöhnlich bei dem Verjuche ihr Schicksal finden, innerlich unmögliche Kompromisse zu schließen.

Seinem Referat schlossen sich reichlich akademische Erörterungen Erich Kaufmann an. Dieser verteilte u. a. die Meinung, daß der Parlamentarismus „d. h. die Herrschaft der reichlichen Hälfte eines Wahlkreises“, die Auflösung aller staatlichen Ordnung bedeute. Es ist ja schließlich seine Sache, sich unter der Fuchel einer unparlamentarischen „League“ „geordneter“ zu fühlen. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Dundercher Gerner, betonte, das die Vorlage der Regierung das Mindestmaß dessen enthalte, was die Arbeiter von der Reform erwarteten.

Zuletzt wurde eine Entschließung angenommen, die es für eine heilige Pflicht jedes einzelnen erklärte, die beste Kraft für ein zeitgemäßes und wahrhaft volkstümliches Wahlrecht einzusetzen.

### Auslieferung notleidender Kriegsteilnehmer an die Kriegervereine.

Der Rhythmus-Verband deutscher Kriegervereine hat vor einigen Tagen die nun endgültig erfolgte Gründung eines „Reichs-

Krieger-Bundes“ bekanntgegeben. Nach der Veröffentlichung soll diese Kriegervereinsstiftung als drittes Glied der Wohlfahrtspflege neben die „Vaterlandsbewegung“ und den „Reichsausschuß für Kriegsgeschädigte“ treten, d. h. sie soll offenbar mit einem halbamtlichen und monopolartigen Charakter ausgestattet werden. Das bedeutet nichts anderes, als daß notleidende Kriegsteilnehmer, die irgendwelche Unterstützung in Anspruch nehmen wollen, künftig gezwungen sein werden, sich an die Kriegervereine zu wenden. Wegen dieses Anstehens wendet sich in einer öffentlichen Erklärung der „Bund der Kriegsgeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer“. Die Erklärung weist darauf hin, daß Wohlfahrtsvereine nur dann eine bevorzugte Stellung erhalten dürfen, wenn der unparteiliche Charakter ihrer Leistung einwandfrei feststeht. Von den Kriegervereinen aber ist das Gegenteil bekannt, sie sind Instrumente der politischen und wirtschaftlichen Reaktionen. Bestimmte Parteien sind von den Kriegervereinen systematisch bekämpft und ihre Anhänger ausgeschlossen worden. Man kann diesen unmöglich zumuten, sich in Notfällen als Mittende an die Kriegervereine zu wenden. Die Kriegervereine erklären zwar, daß ihre Stiftung auch Nichtmitgliedern offenstehe, aber es ist dringend zu befürchten, daß auf solche ein Gesinnungszwang und ein Druck zum Beitritt ausgeübt wird, sobald sie die Stiftung angehen.

Wir können uns diesen Bedenken nur in vollem Umfang anschließen.

### Der Schoendorff-Prozess.

#### Die Verdienste d. r. J. E. G.

Die an die Presse gerichtete merkwürdige Aufforderung des Vorstehenden, die Berichterstattung bis nach dem Urteil zurück zu stellen, ist auf den einmütigen Einspruch der Presse hin rückgängig gemacht worden. Der Schluß der Verkaufsaufnahme brachte noch die Vernehmung des Zeugen Besolt, Produktisten der Firma Hugo Daniels, welcher bekundet, daß das Geschäft insgesamt rund 884 000 M. eingebracht hat, wovon die Firma Gebrüder Schoendorff u. G. zwei Drittel, die Firma Hugo Daniels ein Drittel erhielt. Der Gewinn betrug nach seiner Berechnung 20 Proz. vom Umsatz. Einige Sachverständige äußerten sich über die Zulässigkeit der zwischen den Angeklagten Daniels und Schoendorff und der holländischen Firma Justus van Maurik vereinbarten Sonderabgabe von 10 Proz. des Einkaufswertes. Zeuge Bürgermeister Knopp von der Preisprüfstelle erklärte, daß nach der Ansicht dieser Stelle das Zigarrengeschäft durchaus einwandfrei war. Angekl. Daniels: Hält der Herr Bürgermeister meine Firma des Kriegsvandens für schuldig? Bin ich nicht persönlich wiederholt erludt worden, möglichst viel von Holland einzuführen? Zeuge Bürgermeister Knopp: Darüber möchte ich aus Gründen des Staatswohls keine Auskunft geben. Ich habe niemals Nachteiliges über Ihre Firma gehört. Die Firma Daniels genoh bei verschiedenen Kriegsgesellschaften eine Vertrauensstellung, die wertvolle Waren bei ihr eingelagert hatten. Vors.: Wenn die J. E. G. bei Ihnen Waren eingelagert, wird sie Vertrauen zu Ihnen gehabt haben. Angekl. Daniels: Die J. E. G. hat bei einem dieser Geschäfte 24 Millionen Mark, d. h. 150 Proz. verdient. Vors.: Das interessiert uns gar nicht, und wenn die J. E. G. 10 Millionen daran verdient hätte. — Im Anschluß an diese Aussage beantragte der Verteidiger Bieh, beim Kriegspressesamt eine amtliche Auskunft darüber einzufordern, daß das im letzten Viertel des Jahres 1915 und zu Anfang 1916 vielfach in den Kreisen der Handelswelt und auch bei bestorientierten amtlichen und besonders auch militärischen Stellen die Meinung bestanden hat, daß man mit der Möglichkeit eines wenn auch nicht plötzlichen, so doch baldigen Friedensschlusses zu rechnen habe. Die Beschuldigung darüber wurde ausgeführt. — Als Sachverständiger wird hierauf der Rektor der Berliner Handelshochschule Professor Schär benommen, der mit der Erklärung begann, er glaube, der gesamten deutschen Kaufmannschaft einen wesentlichen Dienst zu leisten, wenn er hier einmal in öffentlicher Sitzung die Ergebnisse der Handelswissenschaft über die Frage des übermäßigen Gewinnes objektiv darlegte. Die deutsche Kaufmannschaft sei durch die Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915, monoch sich strafbar mache, wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordere, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse und der Marklage einen übermäßigen Gewinn in sich schließen, vor ein ganz neues Problem gestellt worden. Nach eingehenden Berechnungen kam Prof. Schär zu dem Schluß, daß die Angeklagten durch ihre Preisangebote gegen die Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 nicht verstoßen haben.

„Reichmann-Wetter“ erwiderte die Berliner Kreise nachrichtlich, um sie auszuheben. Ein ganz besonders gefährliches „Reichmann-Wetter“ haben sie in Stockholm ausgeföhrt, wo sich nach ihren Angaben außer Scheidemann der Geheimdelegationsrat Dr. Niebler befinden soll. Das alldeutsche Blatt verlangt von der Regierung Herings, daß sie dem Treiben Scheidemanns und Grubergers unter allen Umständen sofort rücksichtslos ein Ende mache, ebenso gründlich aber müßten alle anderen Reichmann-Wetter ausgenommen werden. Dazu würde wohl zunächst gehören, daß die Regierung Herings gegen die Reichmannsche ausländische Politik, soweit diese auf Verhöhnung abzielt, irgend eine gegenwärtige Stellung einnehme. Soweit uns aber bekannt ist, trifft das nicht zu.

Der Druckfehlerangel, und nicht der Druckfehlerengel, war es, der gestern an dieser Stelle aus einem „Friedens mit Verständnis“ zwischen Deutschland und England ein „Friedens einverständnis“ gemacht hat.

### Industrie und Handel.

#### Aus dem Berliner Wirtschaftsleben.

#### Siemens u. Halske. Siemens-Schuckert.

Berlin, 14. Dezember. In der heutigen Sitzung der Siemens u. Halske A.-G. wurde dem Aufsichtsrat mitgeteilt: Der Umsatz hat denjenigen des Vorjahres überschritten. Der Vortrag an unerledigten Bestellungen weist eine starke Steigerung gegen das Vorjahr auf. Das finanzielle Ergebnis des Berichtsjahres stellt sich nach Ueberweisung einer Summe von 1 500 000 M. an die „Kriegsfürsorgeleistung Siemensstadt“ (m. l. B.) auf 12 875 000 M. Es wird vorgeschlagen, daraus eine Dividende von 12 Proz. mit 7 500 000 M. auszuschütten und 9 Millionen Mark der Sonderumlage, 1,2 Millionen Mark für Gratifikationen an Beamte und Arbeiter gegen 0,9 Millionen l. B. und 500 000 M. dem Dispositionsfonds zuzuführen.

In der Aufsichtsratsitzung der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. wurde die Dividende wieder auf 10 Proz. festgesetzt. Der Geschäftsgewinn stellt sich auf 26 200 000 Mark, der Reingewinn auf 16 878 705 M. (l. B. 16 810 829 Mark), aus welchem 9 000 000 wie im Vorjahre als Gewinnanteil der Gesellschaften ausgeschüttet werden, 2 500 000 M. werden der Rücklage zugeführt (m. l. B.), die Gratifikationen der Angestellten und Arbeiter erfordern 2 000 000 M. gegen 1 500 000 M. l. B.

# Gewerkschaftsbewegung

Bemerkenswertes aus Crimmitschau.

Der Crimmitschauer Arbeiterstreik ist beendet. Nachdem es die Unternehmer abgelehnt hatten, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzuerkennen, wurde von den Arbeitern gegen die befristete Firma Heinrich Schönfeld beim Gewerbegericht die Klage auf Herauszahlung des Betrags, welcher für die Feiertage (Reformationsfest und Suhrtag) bei der Lohnzahlung von der Lohnzahlung abgezogen worden war, eingereicht. In Rücksicht auf die gerichtliche Austragung des Streites glaubten die Arbeiter auf Zureden von anderer Seite die Arbeit wieder aufnehmen zu sollen.

Das Gewerbegericht hat nach Anhörung des als Zeugen benannten Hauptmanns Regel vom Leipziger Kriegsamt den Klagenanspruch der Arbeiter als berechtigt anerkannt und die Firma Schönfeld zur Rückzahlung der abgezogenen Beträge verurteilt.

Keinzeichnend für das Crimmitschauer Unternehmertum ist die Art der Behandlung der ganzen Angelegenheit nach Aufhebung des Streiks. Zunächst versuchte die Unternehmerorganisation mit allen Mitteln, die Arbeiter zur Zurücknahme der eingereichten Klage zu veranlassen. Der Vorsitzende der Organisation redete persönlich im Kontor der verklagten Firma auf die Arbeiter ein, um sie zur Zurücknahme der Klage zu bewegen. Bei 85 hatte die Forderung Erfolg, aber 50 Arbeiterinnen und Arbeiter lehnten das Ansinnen der Unternehmerorganisation ab. Die Folge war, daß ein Teil dieser 50 aus dem Arbeitsverhältnis entlassen wurde. Dagegen erhielten vier Personen, welche nicht am Streik beteiligt waren, je 10 M. Gratifikation.

Auch eine Episode aus der Verhandlung vor dem Gewerbegericht verdient Erwähnung: Als der Gewerbegerichts vorsitzende die 5 anwesenden Arbeitsauschüßmitglieder aufmerksam machte, daß es genüge, wenn einer ihrer Vertreter bei den Verhandlungen zugegen sei und daß die übrigen vier, um nicht zu viel Lohn einbuße zu erleiden, wieder zur Arbeit gehen könnten, rief der beklagte Fabrikant durch den Gerichtssaal: „Selbstverständlich wird die Zeit vom Lohn abgezogen.“

Bemerkenswert ist die Mittelung des Hauptmanns Regel, daß die feinerzeit vom Unternehmertum den Arbeitern als Lohnzahlung zugewiesenen Beträge vom Kriegsamt in den Briefen der Produkte erledigt worden sind. Die Crimmitschauer Unternehmer

haben also infolge der Lohnzahlung keine Einbuße an ihrem Profit erlitten. Es ist selbstverständlich, daß nunmehr auch in allen übrigen Betrieben, in welchen die Feiertage von der Lohnzahlung in Abzug gebracht worden sind, die Forderung der Arbeiter auf Rückzahlung erhoben und eventuell durch Gerichtsurteil erzwungen wird.

## Der Wiederaufschwung im Holzarbeiterverband.

Der Holzarbeiterverband hat von seiner „Hilfszeitung“ soeben die dritte Nummer herausgegeben. Er berichtet darin, daß von den 192 465 Mitgliedern seit Kriegsausbruch rund 110 000 haben einrücken müssen. Zu Ende des Jahres 1916 waren nur noch 65 240 Mitglieder vorhanden. Im Jahre 1917 war jedoch die Mitgliederzunahme wieder fortwährend sehr stark, so daß bis Jahreschluss der Verband es auf 95 000 Mitglieder bringen wird. Die Zahl der weiblichen Mitglieder hat sich gegenüber der Zeit vor dem Kriege nahezu verdoppelt; auch die Zahl der jugendlichen Mitglieder ist stark gewachsen. Das Verbandsvermögen hat sich bedeutend vermehrt. Es geht mit der Organisation in jeder Beziehung wieder aufwärts.

Für die Erhöhung der Verbandsbeiträge erklärten sich durch Urabstimmung der Verband der Sattler und Voitefeuller sowie der Lederarbeiterverband. Im Verband der Sattler werden ab 1. Januar 1918 für männliche Mitglieder 70 Pf., für weibliche 40 Pf. Wochenbeitrag erhoben. Im Verband der Lederarbeiter beträgt der Wochenbeitrag ab 1. Januar 1918 80 Pf. in der ersten, 55 Pf. in der zweiten, 70 Pf. in der dritten und 55 Pf. in der vierten Beitragsstufe.

Der erste Schlichtungsausschuß für Angestellte. Der Verband der Bureauangestellten hat unter Leitung hiesiger Schriftleiter mit dem Berliner Anwaltsverein die Einsetzung eines freiwilligen Schlichtungsausschusses vereinbart, der unter Mitwirkung der beiderseitigen Organisationen auftretende Streitigkeiten, insbesondere Klagen über Gehälter, Arbeitszeit, Behandlung, Nichtwiedereinstellung zurückkehrender Kriegsteilnehmer, Einstellung von Kriegsbeschädigten usw. entscheiden und allgemeine Grundzüge für diese Fragen aufstellen soll. Zum unparteiischen Vorsitzenden wurde Magistratsrat von Schulz-Berlin einstimmig gewählt. Der

hier geschaffene Schlichtungsausschuß ist der erste, den Angestellte in privaten Betrieben durchgeleitet haben.

Verdickungsbefreiungen. Der „Gastwirtsgehilfe“, das Organ des Verbandes der Gastwirtsgehilfen, erörtert in seiner jüngsten Nummer die Konzentrationsbefreiungen in der organisierten Arbeiter- und Angestelltenchaft. Er erklärt es für ein Gebot der Stunde, auf eine Verdickung auch der im Gastwirtsberuf vorhandenen Gehilfenorganisationen hinzuwirken, zumal die Gastwirte bereits eine Zentrale ihrer Unternehmervereinigungen geschaffen haben.

## Jugendveranstaltungen.

Arbeiter-Jugendheim Charlottenburg, Kolonnenstraße 4, I. geöffnet Dienstags und Freitags von 8-9 1/2 Uhr, Sonntags von 6-9 1/2 Uhr. Während dieser Zeit findet eine Ausstellung von Weihnachtsbäckern statt. Um regen Besuch wird gebeten.

Arbeiter-Samariterbund, Kolonne Broh-Berlin. Montag, den 17. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in Schulz' Vereinshaus, Königgraben 21 Vortrag. Nach dem Vortrag drastische Verhandlungen. Gäste haben einmaligen freien Zutritt. Ausgabe von Eintrittskarten zur Weihnachtsfeier am 27. Dezember bei Schulz, Königgraben 2.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 16. Dezember, vormittags 9 Uhr, Kappellallee 15/17; Neußün, Adelskafino, Weidestra. 2; Ober-Schöneweide, Südelminnenhofstraße 43 bei Otto Baum; Freireligiöse Besetzung. — Vormittags 10 1/2 Uhr, Kleine Franzfurter Str. 6. Vortrag von Herrn Ernst Baumig: Wanderungen durch die Kirchengeschichte. XIII. Die Staatskirche des kaiserlichen Absolutismus. — Gäste willkommen.

Die Freie Turnerschaft Neustadt-Orly hält ihre Übungsstunden von jetzt ab in der Turnhalle der Knabenmittelschule in der Donaustraße ab. Es turnen die Frauenabteilung Dienstags von 8-10 Uhr, die Männerabteilung Mittwochs von 8-10 Uhr.

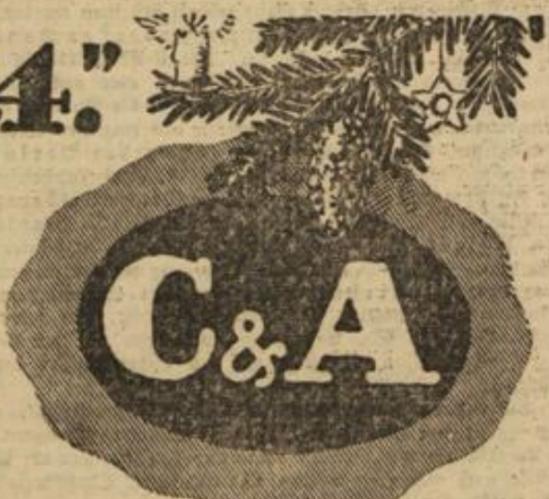
Die Jugendvereine „Sportfreunde“ in derselben Halle wie folgt: Rehringe Mittwochs von 8-10 Uhr. — Schüler von 10-14 Jahr Dienstags, Schüler von 7-10 Jahr Mittwochs, 1. Schülerinnenabteilung von 7 bis 14 Jahr (früher Donaustraße) Donnerstags, 2. Schülerinnenabteilung von 10-14 Jahr Freitags, von 7-10 Jahr Sonntags in der Zeit von 6-8 Uhr.

Verantwortlich für Politik: Erich Kautzer, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Schatz, Neußün für Inserate: Dr. Gieseler, Berlin. Druck u. Verlag: Hermanns-Verlag u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Preis 2 Bogen und Anzeigenblatt.



# Für den „24.“

gib's nichts schöneres, als einen Plüschmantel wie Sie ihn bei uns in so zahlreichen, schönen Formen, und so eleganten Ausstattungen finden. Dabei zu Preisen die als durchaus bescheiden bezeichnet werden müssen.



Königsstr. 33 Chausseestr. 113  
Um Bahnhof Alexanderplatz beim Stettiner Bahnhof

An den Sonntagen vor Weihnachten bleiben unsere Geschäfte ausnahmsweise geöffnet!

**WINTERGARTEN**  
Der neue große Varieté-Spielplan  
Rauchen gestattet!

**Zirkus A. Schumann**  
Bht. Friedrichstraße. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**10 Tiger 10**  
Maud Wulff, Hleg. Hunde und das übrige große Programm.  
**Mexiko**  
Gr. Ausstattung. Pantomime.  
Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr. Nchm. Kinodr. halbe Preise. In beid. Vorst. Mexiko.  
10 Tiger. Swade.

**Casino-Theater**  
Rothringstr. 37. Tel. 4 u. 11. Dieser ein aktiver Schlagel!  
**Hämterfrige.**  
Zehner Geste in drei Rührigen. Forter das neue hunte Progr. Lona Hanson, 5 Solgaroff im. Sonnt. 4 Uhr: Cusi Moris.

**Theater für Sonnabend, 15. Dezember.**

**Central-Theater**  
Kommandantenstraße 57.  
7 1/2 Uhr: Die Casarda-fürstin  
Morg. 8 1/2 Uhr: Johannistauer.

**Deutsches Opernhaus**  
7 Uhr: Mignon.

**Friedrich-Wilhelmst. Theater**  
7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.

**Komische Oper**  
8 1/2 Uhr: Klein Dorchens u. d. Zinnold.  
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädels.  
Morgens 8 1/2 Uhr: Die Dose Sr. Maj.

**Lustspielhaus**  
7 1/2 Uhr: Die blonden Mädels v. Lindenhof  
Mg. 8 1/2 Uhr: Der Schwabenstrolch.

**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.  
Morgens 8 Uhr: Die Kaiserin.

**Neues Operettenhaus**  
8 Uhr: Der Lagenpeter.  
7 1/2 Uhr: Der Soldat der Marie.

**URANIA**  
4 Uhr (halbe Preise):  
Tirol einst und jetzt.  
8 Uhr:  
Tier und Mensch in der Wildnis.  
8 Uhr: Prof. Dr. B. Donath: Das Licht im eigenen Hause.

**Trianon-Theater**  
Georgenstr., Bht. Friedrichstr.  
Tel.: Zentrum 4027 und 2091.  
1/2, 8 Uhr: Der Lebensschüler.  
Komödie von Ludwig Fulda. Ida Wüst, Erich Kaiser-Titz, v. Möllendorff, Mart. Kettner. Stg. 3 1/2, kl. Pr.: Hedda Gabler.

**Kleines Theater**  
7 1/2 Uhr: Geldzauber.

**Residenz-Theater**  
7 1/2 Uhr: Barbara Stossin.

**Schiller-Theater O**  
7 1/2 Uhr: Professor Bernhardt.

**Schiller-Th. Charl.**  
7 1/2 Uhr: Onkel Bräsig.

**Thalia-Theater**  
7 1/2 Uhr: Egon und seine Frauen.

**Theater am Nollendorplatz**  
8 1/2 Uhr: Aschenbrödel.  
7 Uhr:  
Sani also Doyshobu

**Theater des Westens**  
7 1/2 Uhr: Der verliebte Herzog mit Guido Thielscher.  
4 Uhr: Häsdel und Gretel.

**Rose-Theater.**  
8 1/2 Uhr: Goldhähnchens Himmelfahrt.  
7 1/2 Uhr: Andreas Hofer.

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
Der Heiratstandat.

**APOLLO**  
Friedrichstr. 218.  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
Fern Andra  
sowie das unvergleichliche erstkl. Dezember-Programm. Stg. 8 1/2, jed. Erw. 1 Kind frei! Theaterk. ununterbr. geöffn.

**Berliner Konzerthaus**  
Mauerstraße 82. Zimmerstraße 90/91.  
Heute:  
**Großes Konzert**  
des Berliner Konzerthaus-Orchesters.  
Leiter: Komponist Franz von Blon.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, den 17. Dez.: Großes Weihnachtsfest zum Besten der im Felde stehenden Kollegen und deren Familien, veranstaltet vom Gast- und Schankwirtsverein S80st.

**NATIONAL-THEATER**  
Cöpen. Str. 68. Tägl. 7 1/2. Stürmischer Erfolg!  
Täglich ausverkauft! Das ist die Liebe! Ueber 100 Male.  
Sonder-Vergünstigung  
(L. 1-6 Pers. bis 17. Dez. L die Abonn. dies. Zeitung)  
Orchester-Sessel 1-4 M. 2 10 inkl. Gard.  
Orchester-Sessel 5-8 M. 1 00  
Mittel-Rang-Balkon M. 1 50  
Sonnt. 3 1/2 Uhr: Was j. Mädch. träumen. Vorv. 11-2 u. ab 6 U.

**Busch**  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
Das ausgezeichnete Zirkus-Programm.  
Zum Schluß:  
**Mondfahrt.**  
Phantast. Pantomime in 4 Akten.  
Sonnt. auch nachm. 3 1/2 U. zum 1. Male Mondfahrt 1. u. 2. Akt - Nachm. 1 ange-Kind Sitapl. frei!

**Reichshallen-Theater**  
Stett. Säng. 7 1/2 U.  
„Mein Weihnachts-Traum!“  
Nachm. ermäßigte Preise!

**Schwarzer Kater**  
Friedrichstr. 163. Ecke Behrenstraße.  
Claire Waldoff  
Jean Morcau  
Der bekannte Humorist und Schriftsteller  
u. des hervorragende Dezember-Programm.  
Hauskap.: Fenyvesi.

**Voigt-Theater.**  
Sadstr. 58. Basstr. 56.  
Tägl. 7 1/2 Uhr:  
Die Barbaren.  
Sonntag, 16. 12. nachm. 3 Uhr:  
Was junge Mädchen träumen!  
Abends 7 Uhr:  
Die Barbaren.

**Admirals-Palast.**  
Ballett auf dem Eis  
7 1/2 Uhr  
**Ahrakadabra.**  
Vorzügliche Küche.

**Palast**  
Tägl. 7 1/2. Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2.  
Früherer Verpflicht. weg kann die Revue-Posse: „Geh' Sie bloß nicht nach Berlin!“ nur noch wenig Tag. aufgef. werd.

**Trauringe**  
Dukatengold 900  
14 Kar. Gold 585 gestemp.  
Nur solange Vorrat reicht  
8 Kar. Gold von 11.97 an  
J. Weinstock Alexanderstr. 12

**Embee-Sohlen und Abzüge**  
wieder eingetroffen. Weich, wasserfest, zum Holzgehen.  
12982\* G. Groehn, Charlottenburg, Hindenburgstr. 31.

Zielung 19. Dezember 1917.  
**Säuglingsheim Lotterie**  
2779 Gewinne - Markwert  
**50000**  
Möglicher Höchstgewinn:  
**30000**  
Hauptgewinn:  
**20000**  
eine Prämie:  
**10000**  
Lose M. 2.- Porto u. Liste 35 Pf. extra  
H. C. Hahn's Wwe.  
Berlin S 14  
Prinzenstr. 79. und  
Alexandrinenstr. 79

**Spezial-Arzt**  
Dr. med. Haseché,  
Friedrichstr. 90  
direkt am Stadthaus  
Behandi. von Syphilis, Haut-  
Garn-, Frauenleiden, Iner-  
tron. Fälle, Ehrlich-Hata-Ru-  
ten, Ichnereale, ärztliche Be-  
handlung ohne Berufsstörung,  
Blutunterstützung, Nch. Verle-  
Teilschlingung, Sprechstunden 10  
bis 1 und 5-8. Sonnt. 11-1.

**Spezialarzt**  
Dr. med. Wockenfuß,  
Friedrichstr. 123 (Oranienb. T.),  
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden  
Ehrlich-Hata Kur (Dauer 10 T.),  
Blutunterstützung, Schnelle, sichere  
schmerz. Heilung ohne Berufs-  
störung. Teilzahlung. 232/12\*  
Sprechst. 11-1 u. 6-8.

**Täglich frisch**  
Guten . . . . . 5.50 an.  
Gäuer . . . . . 4.75  
Käsechen . . . . . 3.00  
Brau Grunke, Gieseler Str. 33.

**Fabrik und Lager fertiger Pelzwaren**  
jeder Art von den ein-  
fachsten bis zu den  
eleganteren. Tausende  
Sachen auf Lager. Auch  
Einzelverkauf zu bil-  
ligen Preisen. Garantiert  
streng reelle Ware  
Sonntags geöffnet.  
Ferdinand Kalmann  
Kürschnermeister  
nur Kommandantenstr. 15. I. E.  
Kein Laden. Gegenüber  
Beuthstr. Tel.: Zentr. 257.  
Gegr. 1894.

**Uhren - Goldwaren Piltz & Co., Lindenstr. 109.**